Bezugspreis für Sept. durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2.00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüssgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Morgen-Ausgabe.

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Mittwoch, den 21. September 1927

76. Jahrgang. Nr. 959

Die Besoldungsvorlage.

Noch Meinungsverschiedenheiten?

s **Berlin**, 20. Sept. **(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)**

Über die Besoldungsvorlage weiß der „Vorwärts" zu melden: „Das Reichskabinett hat zwar verkünden lassen, daß die Besoldungsvorlage vom Kabinett endgültig verabschiedet worden sei. Wir wissen aber, daß dieses nicht zutrifft und daß noch erhebliche Differenzen zu bereinigen sind. Man will, wie wir erfahren, noch auf die Rückkehr Dr. Stresemanns warten, weil er gebeten hat, im Kabinett seine Stellung zu der Vorlage darlegen zu können. Inzwischen ist die Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages, in der über die Vorschußzahlungen Beschluß gefaßt werden soll, von Donnerstag, 22. September, 10 Uhr vormittags, auf 12 Uhr vertagt worden. Als Grund wird eine Kabinettssitzung angegeben, die am selben Tage vormittags stattfinden soll. Es ist anzunehmen, daß erst in dieser Sitzung mit oder ohne Dr. Stresemann die Besoldungsvorlage vom Kabinett endgültig verabschiedet wird, und daß sich das Kabinett dabei auch über die Vorschläge klar werden wird, die es wegen der Vorschußzahlungen dem Haushaltsausschuß unterbreiten will. Der Haushaltsausschuß des Reichstages wird also genötigt sein, über die Vorschußzahlungen ohne irgend eine Unterlage Beschluß fassen zu müssen, wenn überhaupt noch Vorschußzahlungen am 1. Oktober geleistet werden sollen. Unter diesen Umständen erscheint es ausgeschlossen, daß die neuen Besoldungsgruppen und die neuen Gehälter zur Grundlage der Vorschußzahlungen gemacht werden. Es wird sich vielmehr empfehlen, die bisherigen Gehälter zu zahlen und hierauf als Vorschuß einen festen Betrag zu schlagen. Würde man ohne genaue Prüfung und Durchberatung der Besoldungsvorlage die Vorschüsse aus den neuen Gehaltsskalen zahlen, so entstände die Gefahr, daß die Besoldungs-Verhandlungen des Reichstages und seine Entscheidungen präjudiziert werden. Übrigens hatte der Reichsfinanzminister Dr. Köhler zugesagt, die Beamtenspitzen-Organisationen noch zu Verhandlungen über die Vorschußzahlungen zu laden. Bisher ist dieses jedoch nicht geschehen."

Auf unsere Erkundigungen an zuständiger Stelle konnten wir keine Bestätigung obiger Meldung erhalten, die aber im übrigen als ziemlich unglaubwürdig hingestellt wurde. Allerdings erklärte auch der Reichsminister des Innern von Keudell, im Rahmen der Königsberger Tagung des Reichsausschusses der Deutschnationalen Beamtenschaft (vergl. auch den Bericht über die Tagung an anderer Stelle. D. R.), daß die Verhandlungen über die Besoldungsvorlage noch nicht abgeschlossen seien und über wichtige Punkte noch Meinungsverschiedenheiten beständen. Man solle die Besoldungsreform auch nicht agitatorisch behandeln, denn es gelte, eine möglichst befriedigende allgemeine Neuregelung herbeizuführen. Offen könne er sagen, daß er in einigen wesentlichen Punkten im Kabinet unterlegen sei. In den Fragen, wo die Auffassung der Partei im Kabinett nicht durchgedrungen ist, müsse sich die Partei die Freiheit vorbehalten, entweder mit den anderen Regierungsparteien zusammen oder je nach Lage der Sache Änderungsanträge zu stellen. Nach diesen Äußerungen handelt es sich also mehr um die noch bevorstehende parlamentarische Erledigung der Vorlage.

Ergebnislose Verhandlungen über Erhöhung der Reichsbahnarbeiterlöhne.

w **Berlin**, 20. Sept. **(Tel.)** Heute fanden bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Verhandlungen der Vertreter der Eisenbahner-Gewerkschaften wegen einer allgemeinen Erhöhung der Bezüge für diese Arbeiterkategorie statt. Die Gewerkschaftsvertreter wiesen darauf hin, daß in Anbetracht der steigenden Lebenshaltungskosten eine allgemeine Aufbesserung der Löhne erfolgen müsse, da der am 7. April d. J. für verbindlich erklärte Schiedsspruch der Teuerung keineswegs gerecht werde. Von seiten der Hauptverwaltung wurde demgegenüber betont, daß weder die Reichs- noch die allgemeine Wirtschaftslage sowie die Löhne in der übrigen deutschen Industrie eine allgemeine Aufbesserung der Bezüge rechtfertigen könne. In Fällen, wo die Löhne der Arbeiter der vergleichbaren Industrien höher seien, könnte evtl. durch Ortslohnzulagen ein Ausgleich geschaffen werden.

Deutschnationaler Parteitag in Königsberg.

Wirtschafts- und Beamtentagung. — Reden der Minister Schiele und Keudell.

Königsberg, 20. Sept. **(Tel.)** Der diesjährige Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei begann am Dienstag mit einer Sitzung der Parteileitung. Der Andrang ist stark. Die Fraktionen aus dem Reichstag und den Landtagen sind fast völlig erschienen. Auch die deutschnationalen Reichsminister von Keudell, Schiele und Dr. Koch sind in Königsberg eingetroffen. Neben den vorbereitenden Sitzungen der Parteileitung und Parteivertretung war der Dienstag ausgefüllt mit zahlreichen Sondertagungen der berufsständischen Ausschüsse der Partei. Besonderem Interesse begegnete die Tagung des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller, die gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Ausschuß stattfand.

Auf der Wirtschaftstagung der Deutschnationalen Volkspartei führte der bekannte Großindustrielle Dr. ing. h. c. Klönne-Dortmund zu dem Thema: „Industrie und Landwirtschaft" u. a. aus: Obwohl die Dawesverpflichtungen auf die Dauer nur mit Ausfuhrüberschuß bezahlt werden könnten, weigerten sich die Vertragsgegner, deutsche Waren anzunehmen. Es bleibe also nichts anderes übrig, als eine gründliche Verminderung der Einfuhr durch entsprechende Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu bewirken. Der deutsche Bedarf an Nahrungsmitteln müsse auf deutscher Scholle gedeckt werden. In dem Ersatz vernichteten landwirtschaftlichen Betriebskapitals müsse die große Sanierungsaktion des Reiches einsetzen. Der Redner empfahl Aufnahme einer langfristigen 2- bis 3-Milliarden-Anleihe, die auf den landwirtschaftlichen Besitz an erster Stelle bei ausländischen Geldgebern zu haben wäre. Reichstags-Abgeordneter Geh. Oberregierungsrat Thomsen sprach über das Thema: „Zoll- und Handelspolitik vom Standpunkt der Landwirtschaft". Der Redner wandte sich gegen die Beibehaltung des Systems der Meistbegünstigungs-Verträge durch die Regierungen der Nachkriegszeit und meinte, man hätte es zunächst mit dem Gegenseitigkeitsvertrag versuchen sollen. Als Vertreter der Industrie beschäftigte sich dann Reichstags-Abgeordneter Dr. Reichert mit demselben Thema. Über Siedlungspolitik sprach Reichstagsabgeordneter Treviranus, der sich gegen eine Bürokratisierung dieser Frage wandte. Die gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften seien als Gemischt-Betriebe seit 17 Jahren erprobt und blieben eine geniale Lösung der schwierigen Ansiedlungsfrage, sofern kaufmännische Handelsfreiheit und weise Aufsichtsbeschränkung sichergestellt würden.

An die Vorträge schloß sich eine Aussprache an, in der auch Reichsernährungsminister Schiele über die Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft sprach. Er begrüßte die wachsende Erkenntnis, daß das privatwirtschaftliche Wohlergehen der Industrie in engster Beziehung zu der Lage der Landwirtschaft und ihrer Produktivkraft stehe. Besonders zwei Gedankengänge ließen die Solidarität am klarsten erkennen: 1. Eine Steigerung der Ausfuhr von Fertigfabrikaten gegenüber hohen Zollmauern und unerhörte Gegenwirkungen anderer Wettbewerber ist sicher schwieriger und weniger rentabel als eine entsprechende Erhöhung der Bodenproduktion im eigenen Lande, für die wir alle Mittel in der Hand haben; und 2. ein aufnahmefähiger Binnenmarkt ist die erste Vorbedingung für einen fruchtbaren Export überhaupt. Die gegenwärtige Lage von Wirtschaft und Finanzen erfordere die Solidarität der beiden wichtigsten Berufsgruppen, wenn wir der Sorgen Herr werden wollten, die sich vor allem aus der Passivität der Handelsbilanz ergäben. Das Gefährliche dabei seien vor allem die nach Milliarden zählenden kurzfristigen Kredite, die lediglich auf die Konjunktur abgestellt seien und erst die erschreckende Passivität unserer Handelsbilanz möglich gemacht hätten. Die Devisen, die diese Passivität erfordere, müßten ebenso wie die für den Transfer und den auswärtigen Zinsendienst erforderlichen Devisen durch Auslandsanleihen ständig neu beschafft werden. Die Fortdauer dieses Zustandes könne nicht ohne ernste Rückwirkungen auf die Reichsbank und auf die Währung bleiben. Auch für unsere Ernährungslage ergäben sich daraus ernste Entscheidungen. Von den drei die Passivität unserer Zahlungsbilanz bestimmenden Posten Transfer, Auslandszinsen und Einfuhrüberschuß ist der letzte, die Passivität unserer Handelsbilanz, der Posten, bei dem mit Aussicht auf Erfolg eingesetzt werden könne. Zwischen unserer landwirtschaftlichen Eigenerzeugung und der Entwicklung unserer Handelsbilanz, bestünden natürliche Zusammenhänge. Entsprechend dem Ausfall der Ernte steige die Kurve des Passiv-Saldos in jeweils umgekehrter Richtung. Auch die Exportfähigkeit stehe in einer bestimmten Relation zu der landwirtschaftlichen Produktion unseres Landes, sie steige mit dem besseren Ernteausfall.

Der Versammlung wurde eine Entschließung vorgelegt, die die Parteileitung ersucht, den bisherigen Generalkurs beizubehalten und die Freunde aus Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft im Reiche aufruft, die von der Partei verfolgten Bestrebungen durch persönliche Mitarbeit energisch zu unterstützen.

Im Rahmen des Parteitages hielt der Reichsausschuß der deutschnationalen Beamtenschaft eine Tagung ab, auf der Reichsverkehrsminister Dr. Koch zur Frage der Besoldungsreform u. a. ausführte, man dürfe bei Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der unteren und mittleren Beamtengruppen nicht die Bedeutung der höheren Beamten übersehen. Ein erheblicher Teil der Schwierigkeiten in der Beamtenbesoldungsfrage liege nicht beim Reich, sondern in der Rücksichtnahme auf die Länder.

Reichsinnenminister von Keudell führte u. a. aus, daß über die verschiedenen Differenzpunkte, die das politische Leben gegenwärtig beeindrucken, so über die Flaggenfrage, bei den nächsten Wahlen die Entscheidung fallen werde. Der Städtetag, so erklärte der Minister weiter, habe sich an das Reichsinnenministerium mit der Bitte gewandt, ein Kommunaldezernat zu bilden. Soweit es sich um die Frage der Kommunalbeamten handele, werde er, der Minister, sich mit den Herren des Städtetages auseinandersetzen. Zur Besoldungsfrage erklärte der Redner, daß die Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen seien und daß über wichtige Punkte noch Meinungsverschiedenheiten beständen. Er könne offen sagen, daß er in einigen wesentlichen Punkten im Kabinett unterlegen sei. In den Fragen, wo die Auffassung der Partei im Kabinett nicht durchgedrungen sei, müsse man sich die Freiheit vorbehalten, entweder mit den anderen Regierungsparteien zusammen oder je nach Lage der Sache, Änderungsanträge zu stellen. Im Anschluß an die Besoldungsregelung werde dem Reichspräsidenten eine Vorlage über die Amtsbezeichnungen überreicht werden. Zum Schluß erklärte der Minister auf eine Bemerkung, daß Gerüchten zufolge die Kosten der Besoldungserhöhung auf dem Umweg über die Festsetzung des Dienstalters zum Teil wieder eingespart werden sollten, daß weder in der Frage der Überleitungs-Bestimmungen noch in der der Pensionen bisher eine Übereinstimmung im Kabinett erzielt worden sei.

Neue Ministerbesprechung in Thoiry?

s **Paris**, 20. Sept. **(Tel.)** Die Abendblätter melden übereinstimmend, Briand habe die Absicht, den deutschen Außenminister wiederum nach Thoiry einzuladen, wo fast genau vor einem Jahre die erste Aussprache über die Eventualität einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes stattgefunden hat. Die Blätter erinnern daran, daß damals der von Stresemann gemachte Vorschlag, die Befreiung des Rheinlandes durch die Mobilisierung eines Teiles der deutschen Reparationsschulden zu erreichen, an dem Widerstande der amerikanischen Finanziers gescheitert sei, und geben der Meinung Ausdruck, daß, da mit einer Sinnesänderung der Newyorker Bankiers kaum zu rechnen sei, Herr Stresemann dieses Mal auf einem anderen Gebiete liegende Kompensationen vorschlagen müsse, wenn er ein positives Resultat mit nach Hause zu bringen wünsche. Auf was die französische Presse damit anspielt, ist nach der Diskussion der letzten Wochen unschwer zu erraten: Neue „Garantien" im Westen und Anerkennung der deutschen Grenzen im Osten.

Die Arbeiten des Abrüstungsausschusses.

w **Genf**, 20. Sept. **(Tel.)** In der vertraulichen Sitzung des Unterausschusses der Abrüstungskommission kam es heute nachmittag, nachdem Paul Boncour und Graf Bernstorff nochmals ihre Anträge vertreten hatten, zur Bildung eines sechsgliedrigen Redaktionskomitees. Dieses Komitee, dem Graf Bernstorff und Paul Boncour, ferner u. a. der Vorsitzende des Ausschusses Benesch angehören, hat den Auftrag, die beiden Vorschläge wenn möglich auf eine gemeinsame Formel zu bringen. Dabei soll der dem deutschen Standpunkt widersprechende Teil des französischen Antrages beseitigt und der deutsche Standpunkt, wonach der vorbereitende Abrüstungsausschuß keinesfalls mit politischen Fragen belastet werden soll, vollkommen aufrechterhalten werden.

In seinen heutigen Beratungen hat der Redaktionsausschuß versucht, einen Einheitstext aufzustellen, der als Grundlage für die Fortführung der Arbeiten in Frage kommt. In dem bisher skizzierten Entwurf sind drei wesentliche Punkte enthalten: 1. Ausdehnung des Schiedsverfahrens, damit das Vertrauen geschaffen wird, das den Erfolg der Abrüstungskonferenz sicherstellt, 2. gemäß dem Antrag Graf Bernstorff das Ersuchen an den Rat, die vorbereitende Abrüstungskonferenz zur Beschleunigung ihrer Arbeiten aufzufordern, damit die endgültige Abrüstungskonferenz möglichst bald stattfinden kann, 3. Schaffung eines besonderen Komitees durch den vorbereitenden Abrüstungsausschuß, dem alle Völkerbundsmitglieder dieses Ausschusses angehören, um die Fragen der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sicherheit weiter zu fördern. Auf deutscher Seite steht man zu diesem dritten Punkte auf dem Standpunkt, daß eine vollkommene Loslösung dieses besonderen Komitees von dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß nötig sei. Die Verhandlungen werden morgen vormittag fortgesetzt, nachdem deutscherseits eine eigene Formulierung zu diesem Plan aufgestellt sein wird.

Dr. Stresemann Gast der deutschen Presse in Genf.

‡ **Genf**, 20. Sept. **(Tel.)** Die in Genf anwesenden Vertreter der deutschen Presse veranstalteten heute zu Ehren des Reichsaußenministers Dr. Stresemann ein Frühstück, an dem außer dem Minister einige führende Persönlichkeiten der deutschen Delegation teilnahmen. Im Namen der deutschen Presse begrüßte Dr. Stern-Rubarth den Reichsaußenminister, den Reichspressechef Dr. Zechlin und das deutsche Mitglied der Informationsabteilung des Völkerbundes, Dr. Max Beer. Er wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen der deutschen Delegation und der deutschen Presse hin und betonte die wachsende Bedeutung der deutschen Mitarbeiter im Völkerbund. Reichsaußenminister Dr. Stresemann dankte in kurzen Worten und gab der Hoffnung für ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen der deutschen Delegation und der deutschen Presse in der Völkerbundsarbeit Ausdruck.

Die Friedenspredigt des Prälaten Kaas.

London, 18. Sept. Wickham Steed, der sich als Sonderberichterstatter in Genf aufhält, schreibt dem „Observer": „Es fehlt der Völkerbundsreligion wahrscheinlich nicht an ihrem „Peter dem Eremiten" in ihrem Kreuzzug gegen Rüstung und Krieg, selbst wenn sie ihren „Gottfried von Bouillon" noch nicht gefunden hat. In Genf ist Peter dieses Jahr in Gestalt des Prälaten Dr. Kaas erschienen, der am Sonntag in der katholischen Kirche eine Predigt gegen den nationalistischen Militarismus hielt und seine Zuhörer im Sturm gewann. Andere deutsche Delegierte scheinen seine Gemütsverfassung zu teilen. Deutschland hat in der Versammlung die Führung übernommen und gedenkt sie, wie mir scheint, zu behalten. Im vergangenen Jahre trat es behutsam auf; dieses Jahr hat es kühn gesprochen und gehandelt; nächstes Jahr wird es vielleicht Europa aufrufen, ihm auf dem Wege zum wirtschaftlichen, politischen und moralischen Zusammenschluß zu folgen. Es wird vielleicht den Krieg ächten, auf der Herabsetzung der Rüstungen bestehen und von der zunehmenden Bedeutungslosigkeit nationaler Grenzen und dem Geist des Zusammenwirkens vertrauensvoll alles das und noch mehr erwarten, was man durch den Rückfall in den imperialistischen Militarismus zu erreichen hoffen könnte. Stresemann, dessen Rede positiv die staatsmännischste Aeußerung war, die bisher in dieser Versammlung zu hören war, hat die ungeheure Stärke herausgefühlt, die in der Vereinigung der Nationen im Völkerbund liegt. Sein Gefühl ist biegsam und empfindlich. Wenn ich ihn nicht mißverstehe, so verfolgt er den Zweck, ganz allmählich die gesamte Macht deutscher systematischer Organisation für die Arbeit des Völkerbundes einzusetzen. Er hat eine Delegation mitgebracht, die stärker und repräsentativer ist, als die irgend eines anderen Landes.

Dieses enthusiastische Urteil ist sehr bemerkenswert im Munde eines Wickham Steed, der noch vor einigen Monaten die Mehrheit des deutschen Volkes als eine Art Rohmaterial für den neuen deutschen „imperialistischen Materialismus" beschrieb. Es ist auch charakteristisch für den Zwiespalt, in den die diesjährige Versammlung viele zweifellos ehrliche Völkerbund-Enthusiasten versetzt haben muß; denn unabhängig von seiner Begeisterung für das Auftreten Deutschlands ist Steed gleichzeitig ein Freund der Abrüstungsthesen Paul Boncours.

Die Stellungnahme der Hotels zur Flaggenfrage.

tu **Berlin**, 20. Sept. **(Tel.)** Der Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe trat heute in Magdeburg zusammen, um sich mit der Flaggenfrage zu beschäftigen. Es wurde, wie die Abendblätter melden, einmütig beschlossen, dem Verlangen des Ministerpräsidenten Braun und des Oberbürgermeisters Boeß nicht zu entsprechen. In der Entschließung heißt es:

„Der Reichsverband lehnt als rein wirtschaftliche Organisation jede politische Stellungnahme ab. Er verurteilt aber aufs schärfste die Erklärung des Wirtschaftsboykotts gegen Unternehmen, die nachgewiesenermaßen im politischen Meinungskampf neutral bleiben wollen. Der Reichsverband stellt fest, daß die boykottierenden Behörden von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen sind, ohne nur den Versuch einer sachlichen Aufklärung gemacht zu haben. Der Reichsverband muß sich auch gegen die den Erfordernissen einer objektiven Berichterstattung keineswegs entsprechende Stellungnahme eines Teiles der Presse wenden. Der Reichsverband billigt die Entschließung des Berliner Vereins und ruft im Sinne dieser Stellungnahme seine Mitglieder im Reiche auf, die Häuser am 2. Oktober zu Ehren des Reichsoberhauptes festlich zu beflaggen."

Die Entschließung des Berliner Vereins, auf die in der Entschließung des Reichsverbandes Bezug genommen wird, hat folgenden Wortlaut: Der Verein Berliner Hotel- und verwandter Betriebe sieht sich unter Vorbehalt der Richtigstellung der von anderer Seite aufgestellten unrichtigen Behauptungen zu der Flaggenfrage veranlaßt, an seine Mitglieder unter Wahrung der Rechte derselben aus Paragraph 118 der Reichsverfassung folgende Bitte zu richten: Der Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, darf unter keinen Umständen unter dem Flaggenzwist und dem unberechtigter Weise verhängten Boykott leiden. Wir rufen daher unsere Mitglieder auf, am 2 Oktober die Häuser festlich zu schmücken und zu beflaggen. Keinem zuliebe und keinem zuleide wollen wir in dem großen Deutschen die ruhm- und ehrenvolle Vergangenheit und die arbeits- und schicksalsschwere Gegenwart des deutschen Reiches ehren. Die wiederholt erwähnt Beteiligung an der Hindenburg-Spende bringen wir nochmals eindringlich in Erinnerung."

Der Beschluß der Hoteliers, die Hotels am 2. Oktober festlich zu beflaggen, soll in der Form ausgeführt werden, daß sowohl schwarz-weiß-rot, als auch schwarz-rot-gold gehißt werden wird.

Der polnische Sejm vertagt.

‡ Warschau, 20. Sept. Der polnische Sejm wurde heute nachmittag unmittelbar nach Beginn der Sitzung durch ein Dekret des polnischen Staatspräsidenten auf 30 Tage vertagt. Kurz vorher hatte eine Konferenz zwischen dem Staatspräsidenten, Marschall Pilsudski und dem Vizepremier Bartels im Schloß stattgefunden.

Nachdem die Regierung seit langem ostentativ allen Seimsitzungen ferngeblieben war, waren zu der heutigen Sitzung fast sämtliche Minister erschienen. Sofort nach Eröffnung der Sitzung verlas Vizepremier Bartels das Vertagungsdekret des Staatspräsidenten, das vom Plenum mit Lärm und dem Ruf „Feiglinge! Ihr fürchtet Euch!" aufgenommen wurde.

Die Vertagung des polnischen Sejm auf einen vollen Monat kam insofern ganz unerwartet, weil man mit Bestimmtheit mit der völligen Auflösung des Sejm gerechnet hatte. Unter den Abgeordneten wurde bereits der wahrscheinliche Termin der Neuwahlen erörtert. Die gestrige und heutige Presse war voll von ausführlichen Berichten und Artikeln über den Konflikt zwischen Regierung und Sejm. Die Vertagungsverordnung stellt wieder einen Sieg Pilsudskis in dem Streit mit dem Parlament dar, insofern, als der Verfassung zwar Genüge geleistet, die Auflösung des Sejms und die Anberaumung von Neuwahlen von Pilsudki jedoch verhindert worden sind.

Die neue Rechte.

Die Bestrebungen des Barons Robert Fabre-Luce.*)

Seit einiger Zeit ist in Deutschland viel die Rede von der Neuen Rechten des französischen Politikers Robert Fabre-Luce. (Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Verfasser des bekannten Buches Locarno sans rêves, Locarno ohne Träume.) Baron Fabre-Luce hat auf seinen ausgedehnten Reisen, die ihn durch ganz Deutschland geführt haben, in manchen Kreisen einen starken Eindruck gemacht. Insbesondere scheint er das Interesse der Jungkonservativen, die sich um die Jungkonservative Vereinigung in Berlin gruppieren, der Kreise um Martin Spahn und um Ernst Michel erregt zu haben. Eine Zentralstelle ist in Berlin zur Verbreitung seiner Ideen eröffnet worden, eine deutsche Zeitschrift soll zu ihrer Propaganda gegründet werden. Zeitungen und Zeitschriften verschiedenster Richtungen haben dem Vorsitzenden der Neuen Rechten eingehende Artikel gewidmet, z. B. die Augsburger Postzeitung, die Tägliche Rundschau, die Deutsche Allgemeine Zeitung, das Deutsche Volk Martin Spahns, der Jungdeutsche, das föderalistische Organ Für Volk und Heimat, die Rhein-Mainische Volkszeitung, die Menschheit, das Sprachrohr Friedrich Wilhelm Försters, das Hochland, die Tat usw.

Welche politische Ideen vertritt Robert Fabre-Luce? Die Neue Rechte will eine Zusammenarbeit der verschiedenenen rechtsgerichteten Gruppen der europäischen Völker schaffen. Ausdrücklich wendet sich Fabre Luce gegen die linksgerichteten politischen Strömungen, seien sie liberal oder sozialistisch. Die Neue Rechte will zugleich europäisch und national sein. Sie will einen Zustand in Europa herstellen helfen, der eine Einheit Europas auf der Basis eines gerecht angewandten Nationalitätenprinzips herstellt. Infolgedessen lehnt Fabre Luce viele Bestimmungen des Versailler Vertrages als ungerecht und unpolitisch ab. Er hat in 15 Punkten ein ganzes Programm zu seiner Revision entworfen.

In diesen Punkten ist u. a. die Rückgabe Danzigs, des Weichsel-Korridors und des Memellandes, an Deutschland vorgesehen, ferner Rückgabe Eupen-Malmedys, der Kolonien, feierliche Anerkennung der Existenz und der Souveränität des polnischen Staates durch alle Repräsentanten der deutschen Rechtsparteien, eine zu findende Lösung, die der Volksmeinung entspräche, für die Provinz Posen, Schleswig und Elsaß-Lothringen. Ausdrücklich lehnt Fabre-Luce die opportunistischen Methoden von Locarno, Genf und Thoiry ab. Er tritt für eine Politik der Aufrichtigkeit und des rückhaltlosen Aufbauwillens ein, die, wie man aus ihrem praktischen Programm erkennen kann — in dem auch alle französischen Ansprüche auf Hegemonie in Europa abgelehnt werden — für Deutschland sehr günstig wäre.

Leider — und das muß offen bemerkt werden — hat Fabre-Luce in Frankreich nicht den geringsten praktischen Einfluß. Er gibt das selber indirekt zu: „Man fragt mich hier in Deutschland immer von neuem, welchen Widerhall meine Gedanken in Frankreich fänden. Eine Beantwortung dieser Frage ist durchaus nicht so wichtig, wie man hier zu Lande anzunehmen scheint. Im Rahmen der europäischen Droite Nouvelle ist diese Fragestellung geradezu falsch. Es kann meine europäischen Mitglieder wenig interessieren, ob das Gebiet Frankreichs widerspenstig ist." Da sind wir doch anderer Meinung. Daß jeder Deutsche etwa die Rückgabe Danzigs erstrebt, ist selbstverständlich. Für einen Franzosen dagegen ist diese Forderung nicht ohne weiteres selbstverständlich. Und es wäre wirklich schön, wenn es der Arbeit Fabre-Luce gelänge, diese Forderung zu einer Angelegenheit breiter französischer Kreise zu machen. Davon kann aber nicht die geringste Rede sein. Fabre-Luce wird in Frankreich so wenig ernst genommen, daß man ihn erst angriff, als man den Eindruck hatte, er habe in Deutschland Erfolg. Die französischen Nationalisten des „Temps" beschäftigen sich mit ihm nur, um Deutschland vor Illusionen über die französische öffentliche Meinung zu warnen. Und wenn die Action française sich mit ihm befaßte, so geschah es nur, um den ihr verhaßten französischen Botschafter in Berlin, der Fabre-Luce nach ihrer Behauptung sehr begünstigt hatte, zu schädigen.

Wie wenig Bedeutung der Bewegung der Droite nouvelle in Frankreich zukommt, kann man aus einem Blick in ihr Organ Vers l'unité ersehen. Es ist ein obscures Winkelblatt, das niemand liest, und das aus nicht recht ersichtlichen Gründen eine Abteilung Fabre-Luce zur Verbreitung seiner Ideen überlassen hat. Ich fürchte, daß Fabre-Luce keine hundert französische Anhänger seiner Ideen wird aufzählen können. Er hat in Frankreich noch weniger Einfluß, als in Deutschland Friedrich Wilhelm Förster.

Das mußte einmal in aller Offenheit gesagt werden. Sonst erhalten wir ein ganz falsches Bild von den politischen Strömungen im heutigen Frankreich. Und nichts ist gefährlicher als Illusionen über die Mentalität eines Nachbarvolkes. Ebensowenig wie man F. W. Förster trotz seines Einflusses bei Pariser nationalistischen Redaktionen — unlängst brachte der „Temps" einen langen Artikel aus seiner Feder, im „Avenir" geht er aus und ein, so daß diese Freundschaft mit französischen Nationalisten bei englischen Pazifisten Anstoß erregt hat — als Repräsentanten einer kommenden deutschen Politik ansehen kann, — ebensowenig darf man Fabre-Luce trotz seiner so erfreulichen politischen Anschauungen als Vorläufer eines kommenden Frankreich ansehen. Gewiß, das heutige Frankreich befreit sich immer mehr und mehr von der Kriegspsychose, aber einer politischen Radikalkur nach den Vorschlägen des Führers der Droite Nouvelle würde kein französischer Politiker von irgend welcher Bedeutung in absehbarer Zeit zustimmen.

Waldemar Gurian.

*) Baron Fabre-Luce ist zurzeit im Sinne seiner Bestrebungen in Münster tätig.

Deutsches Reich

Preußischer Kabinettsrat.

‡ **Berlin**, 20. Sept. Im Anschluß an die Chefbesprechung des preußischen Staatsministeriums trat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Braun ein Kabinettsrat zusammen. Der preußische Ministerpräsident führte trotz der schweren Erkrankung seiner Gattin den Vorsitz.

Die Tagesordnung für die Sitzung des Preußischen Landtages am 11. Oktober.

‡ **Berlin**, 20. Sept. Die endgültige Tagesordnung für die erste Sitzung des Preußischen Landtages nach den großen Ferien am Dienstag, dem 11. Oktober, nachmittags 13 Uhr, liegt jetzt vor. Zur Verhandlung stehen zunächst nur kleine Vorlagen.

General Heyes Amerikareise.

b **Berlin**, 19. Sept. Die Meldung, daß der Chef der Heeresleitung, General Heye, auf Einladung der amerikanischen Regierung demnächst nach den Vereinigten Staaten reisen werde, entspricht, wie die Tägliche Rundschau von unterrichteter Seite erfährt, insofern nicht den Tatsachen, als General Heye tatsächlich keine derartige Einladung erhalten hat. Er wird vielmehr Anfang Oktober, nach Beendigung der Manöver, seinen Urlaub zu einer privaten Reise nach Amerika benutzen.

Kommunistische Demagogie.

s **Berlin**, 20. Sept. **(Eig. Drahtb.)** Die Kommunistische Partei hat an die Sozialdemokratie, an den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und das Reichsbanner eine Einladung zu einer

Massendemonstration gegen den Bürgerblock am 2. Oktober gerichtet, die den wahren Charakter der Hindenburgfeier „entlarven" soll. Der Aufruf der Kommunistischen Partei ist Demagogie reinsten Wassers. In derselben Einladung, in der eine geschlossene Front gegen den Bürgerblock verlangt wird, wird auf das heftigste gegen das Reichsbanner und gegen die Sozialdemokratie polemisiert. Wie verlautet, wird die kommunistische Einladung keine Antwort finden. Das wäre die einzig richtige und beste Antwort.

Aus aller Welt.

Chamberlain in Cannes.

w **Cannes**, 20. Sept. (Tel.) Havas. Chamberlain ist von Genf kommend heute hier eingetroffen. Er hat sich an Bord der Yacht eines Freundes begeben, die zu einer etwa dreiwöchigen Kreuzerfahrt im Mittelmeer ausgelaufen ist.

Ein Unfall Sarrauts.

w **Paris**, 20. Sept. (Tel.) Innenminister Sarraut erlitt heute nachmittag einen Unfall. Als er vor dem Ministerium in sein Auto gestiegen war, schlug der Diener die Tür des Autos zu früh zu. Dem Minister wurden drei Finger der rechten Hand zerquetscht.

Aus der Stadt.

Münster, 21. September.

○ **Geheimrat Cludius †.** Oberregierungsrat i. R. Geheimrat Cludius ist Dienstagmorgen 10½ Uhr gestorben. Der Verstorbene hat viele Jahre hindurch neben treuer Erfüllung seiner Berufspflichten seine Arbeitskraft eifrig in den Dienst der Nächstenliebe und der Allgemeinheit gestellt, in vorbildlicher Weise die Vorbereitungen zur Linderung von Not und Wunden in und nach dem Kriege organisiert, durchgeführt und auch der Friedensarbeit der Schwesternschaft und der Männersanitätskolonne vom Roten Kreuz seine warme Fürsorge zugewandt. Sein ganzes Leben war wahrhaft Dienst am Volke. Geheimrat Cludius ist 70 Jahre alt geworden.

≏ **Theater der Stadt Münster.** Es ist der Leitung des Theaters gelungen, für die zweite Aufführung des „Lohengrin" am Mittwoch, den 21. September, den Kammersänger Adolf Lußmann vom Opernhaus Hannover als Gast in der Titelrolle zu gewinnen. Adolf Lußmann gilt als glänzender Heldentenor, so daß durch ihn die Aufführung eine besondere Note bekommen wird. Der Besuch der Vorstellung kann deshalb sehr empfohlen werden. Es gelten Preise 4. Beginn der Vorstellung 19,45 Uhr.

◎ **Aus dem Exerzitienhaus Münster, Schillerstraße 46.** Im neuen Exerzitienhause fanden in den letzten Tagen 2 Exerzitienkurse für Akademiker statt und zwar Verbandskurse für den C. V. Etwa 80 Herren aus allen Teilen Deutschlands, selbst angesehene Herren aus dem Auslande, Herren aus allen akademischen Berufen nahmen an diesen Kursen teil. Exerzitienmeister war P. Hoffmann, S. J. Sämtliche Exerzitanten haben die hl. Uebungen mit geradezu musterhafter Andacht und Sammlung mitgemacht. Der C. V., der bereits andere Kurse abgehalten und etwa 200 Exerzitanten allein für dieses Jahr aufzuweisen hat, hat damit ein großes Werk vollbracht und sicherlich gerade durch diese Exerzitienarbeit so recht im Geiste seiner katholischen Grundsätze gearbeitet. Die Exerzitanten waren mit dem Exerzitienhause, seinen schön eingerichteten Einzelzimmern, der guten Verpflegung sehr zufrieden. Möge der Exerzitiengedanke doch gerade in Akademikerkreisen immer tiefere Wurzeln schlagen! Eine Erneuerung unseres gesamten Volkes, die ja wohl in allen Schichten so warm herbeigesehnt wird, kann nur aus dem Innern, aus einer seelischen Neuumstellung, wie sie gerade in den hl. Exerzitientagen grundgelegt wird, herauswachsen; und eine solche Erneuerung muß gerade in den oberen Schichten unseres Volkes beginnen.

○ **Der „Pirol" zurückgekehrt.** Gestern vormittag kehrte der „Pirol" bei bockigstem Wetter glücklich nach hier zurück. Dem Führer, Herrn Seelbach, wurde für sein erfolgreiches Abschneiden beim Rheinischen Flugturnier in Köln bei seiner Ankunft ein Blumenstrauß überreicht, ebenso seinem, an dem Erfolg nicht minder beteiligten Mitarbeiter beim Ab- und Aufrüstungswettbewerb, Herrn Hessing jr. An diesem Wettbewerb beteiligten sich 5 Flugzeuge, von denen man besonders gespannt auf Croneiß, den Sieger des Sachsenfluges, mit der Messerschmitt M 19, war. Dieser hatte im Sachsenflug die gleichartige Prüfung in der kürzesten Zeit abgelegt, konnte aber hier, wo die Bedingungen sehr viel schärfer gefaßt waren, nichts ausrichten. Die Konstruktion der Messerschmitt M 19 ist hinsichtlich der Abrüstbarkeit zwar eigenartig, aber nicht so, daß man sie als für ein Gebrauchsflugzeug zweckmäßig bezeichnen kann. Croneiß gab mitten während der Prüfung auf, desgleichen übrigens auch Weller (Stuttgart) auf Klemm-Daimler. Die übrigen drei Klemm-Daimler-Eindecker kamen dagegen glatt durch den Wettbewerb, wobei es zwischen dem Münsteraner Seelbach und dem Schwaben Riediger noch einen heißen Kampf gab. Letzterer benötigte 17 Min. 33 Sek. und ersterer nur 17 Sekunden mehr für die Erledigung der Prüfung, die darin bestand, daß das Flugzeug an einer bestimmten Stelle abgerüstet, in straßentransportfähigem Zustand über eine Hindernisbahn und durch einen Torweg von 10 Meter Länge, 3 Meter Breite und 3,50 Meter Höhe geschoben, alsdann wieder aufgerüstet und zu einem längeren Flug in die Luft gebracht wurde. Die beiden vorerwähnten Bewerber erhielten je 63 Punkte, doch verschaffte der kleine Sekundenvorsprung Riediger den ersten Platz in der Wertung. Als dritter kam Fleischer (Düsseldorf) mit 32 Min. 3 Sek und 40,5 Punkten ein. Das Luftrennen, in dem Herr Seelbach Dritter wurde, fand zwischen 4 Klemm-Daimler-Flugzeugen statt. Die Schwaben Weller und Riediger mußten dem Düsseldorfer Fleischer fünf Sekunden und dem Münsteraner Seelbach 13 Sekunden vorgeben. Fleischer mußte während des Rennens außerhalb des Flugplatzes, wegen verrußter Kerzen, notlanden und schied dadurch aus. Den Sieg in diesem Rennen holte sich Weller in überlegener Manier. Mit fast zwei Minuten Vorsprung vor seinem Landsmann Riediger beendigte er in 31,24 Minuten das Rennen; seine Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 95,5 Kilometer in der Stunde. Riediger erzielte 90,5 Kilometer in der Stunde und Seelbach (der „schwerste Mann" im Rennen) als Dritter 89 Kilometer. — Im Orientierungswettbewerb (der entgegen unserer Angabe in der Notiz in Nr. 951 doch stattfand) wurde der Kunstflieger Fieseler erster, ebenso im ersten Luftrennen. Die Veranstaltung zeugte von einer erstklassigen Organisation.

❑ **Preisgekrönte münsterische Sänger.** Auf dem Gesangwettstreit am vergangenen Sonntag in Altenbögge bei Hamm i. W. errang bei sehr starker Konkurrenz in der 1. Klasse: Quartettverein „Rheingold" den 4. Klassen- und 3. Ehrenpreis. In der Doppelquartettklasse: Doppel-Quartett „Münster" den 1. Klassenpreis; Doppel-Quartett „Glocke" den 3. Klassen-, 2. Ehren-, 2. Haupteh ren- und 2. Dirigentenpreis.

≏ **Noch gut abgelaufen ist ein** Vorfall, der sich gestern abend 6 Uhr auf der Schillerstraße ereignete. Vier Kinder spielten an einem Anhängewagen eines Lastautos, als dieses sich plötzlich in Bewegung setzte. Drei Kinder sprangen zur Seite, ein achtjähriges Mädchen blieb an der Kette hängen und wurde etwa 200 Meter weit mitgeschleift. Ein junger Anstreichergehilfe, der den Vorfall beobachtete, lief neben den Wagen her und es gelang ihm, durch Zurufen den Führer des Autos zum Halten zu bewegen, worauf das Kind zerschunden und zu Tode erschrocken das Weite suchte.

Keine Flaschenbierkonzession für Jugendheime.

Von sehr einschneidender Bedeutung ist eine Entscheidung des Bezirksausschusses Münster in der Berufungsklage des Kirchenvorstandes der St. Martinipfarre in Münster gegen die Entscheidung der Ortspolizeibehörde Münster. Der Kirchenvorstand von St. Martini hat in dem Hause Herrenstraße 23 (der früher vom Kaplan Schwienhorst bewohnten Kaplanei) ein Jugendheim eingerichtet, das auch von anderen Pfarrvereinen als Versammlungslokal benutzt wird. An die Jugendlichen deren Versammlungen von denen der älteren streng getrennt gehalten werden, werden nur alkoholfreie Getränke verabreicht. Um nun aber Einnahmen zu erhalten, die den Bestand des Heimes mit ermöglichen, hatte der Kirchenvorstand die Genehmigung zum Verkaufe von Flaschenbier an die Mitglieder der anderen Vereine beantragt. Der Stadtausschuß hatte diese Genehmigung erteilt, die Polizeibehörde jedoch die Genehmigung abgelehnt, und ihr Vertreter vertrat auch bei der Verhandlung vor dem Bezirksausschuß den Standpunkt, daß es ein ungesetzlicher Ausschank sei. Bei ihrer Verfagung habe sie sich auf die Stellungnahme des Regierungspräsidenten in dieser Frage gestützt. Der Vertreter der St. Martini-Kirchengemeinde, Kaplan Frings, hob hervor, das Jugendheim sei auf Wunsch der Pfarreingesessenen entstanden. Auch der Kirchenchor, der Arbeiterverein usw. halten dort ihre Versammlungen ab, es seien Leute, die nicht gern viel Geld ausgeben und denen hier die Möglichkeit geboten werden solle, ohne Besuch von Wirtschaften bei ihren Versammlungen auch eine Flasche Bier zu trinken. Als Präses des Jugendvereins bürge er dafür, daß an die Jugendlichen nur alkoholfreie Getränke verausgabt werden. Andere Heime dieser Art in der Stadt seien auch im Besitze der Konzession. Das Urteil des Bezirksausschusses erging dahin, daß das Urteil des Stadtausschusses aufzuheben und der Verkauf und Ausschank von Flaschenbier zu versagen sei.

Der Vorsitzende betonte in seiner Begründung ausdrücklich, aus grundsätzlichen Erwägungen könne hier keine Ausnahme gemacht werden. Es liege dem Bezirksausschusse vollständig fern, durch dieses Urteil etwa zum Ausdruck zu bringen, daß in dem Jugendheim der Ausschank nicht in allen Ehren gehandhabt werde. Aber aus grundsätzlichen Erwägungen müsse die Bedürfnisfrage verneint werden. Für die Rentabilität des Jugendheims müsse schon auf andere Weise gesorgt werden.

Der Flug Könnekes.

w **Köln**, 20. Sept. (Tel.) Könnecke ist, wie schon kurz gemeldet, heute nachmittag 14,22 Uhr zum Ostasienflug gestartet, die Route, die die Germania jetzt nimmt, ist Wien—Budapest—Konstantinopel—Angora. Konstantinopel hofft Könnecke bei Morgengrauen zu erreichen, um dann in den Vormittagsstunden in Angora die erste Zwischenlandung vorzunehmen. Wie sich der Flug von dort aus vollziehen wird, darüber war sich Könnecke im Augenblick des Abfluges noch nicht im Klaren. Falls die Wetterlage über dem Balkan ungünstig sein sollte, werden die Flieger entweder die Donau oder die Schwarze Meerküste entlang fliegen. Die Germania hat ein Gesamtgewicht von rund 3300 Kilogramm, darunter 1280 Kilogramm Benzin und 150 Kilogramm Öl.

Zu dem Ostasienflug Könnekes erfährt die Telegraphen-Union noch, daß Könnecke zunächst Wien anzusteuern beabsichtigt, um dann weiter über Budapest, Konstantinopel nach Angora zu fliegen, wo er morgen früh einzutreffen hofft. Sobald Könnecke den Balkan erreicht hat, wird sich auf Grund der Wetterverhältnisse entscheiden, ob er über das Balkangebirge oder die Donau entlang zur Küste des Schwarzen Meeres fliegt.

w **Köln**, 20. Sept. (Tel.) Nach hier eingelaufenen Meldungen wurde die „Germania" heute nachmittag um 15,45 Uhr über Frankfurt, um 16,50 Uhr über Nürnberg und 19,15 über Wien gesichtet. Die Leitung des Flugplatzes Alpern setzte sämtliche verfügbaren Scheinwerfer in Tätigkeit, um Könnecke, falls er zu landen beabsichtigen sollte, die Landung zu erleichtern. Könnecke ist aber bisher nicht gelandet, so daß anzunehmen ist, daß er seinen Flug fortgesetzt hat.

*

Es ist zu begrüßen, daß sich Könnecke, dessen Stern in Köln arg im Erlöschen war, zu einer Tat aufgerafft hat. Leicht ist der Entschluß, seinen Plan umzustoßen, dem Flieger gewiß nicht geworden. Aber nachdem er in Berlin mit den zuständigen Stellen verhandelt hatte, sah er ein, daß ihm nur noch dieser Plan blieb, wenn seine langen Vorbereitungen dieses Jahres nicht ganz fruchtlos bleiben sollen.

Es wäre verfehlt, die Schwierigkeiten des Ost-Land Fluges Könnecke zu unterschätzen. Wenn man auch zugeben muß, daß die Gefahren für die Piloten bedeutend geringer sind, als bei dem Transozeanfluge. Immerhin wird dieses Unternehmen, wenn es gelingt die beste Probe für die Leistungsfähigkeit der Maschinen und Motoren sein. Selbstverständlich benutzt Könnecke sein Flugzeug „Germania" das allerdings für den veränderten Zweck entsprechend umgebaut werden mußte. Die Maschine, mit der Könnecke fliegt ist vor etwa ¾ Jahren von den Caspar-Werken als Spezialmaschine herausgebracht worden und sie sollte ursprünglich für die Zwecke der Waldbestreuung verwendet werden. Sie hat einen Junkers-Motor mit einer Spitzenleistung von 310 PS. Das Flugzeug ist konstruiert von Mewes, einem im Kriege bekannt gewordenen Flugzeugkonstrukteur. Die „Germania" ist ein Doppeldecker, in dessen oberen Flächen die Hauptbenzintanks eingebaut worden sind.

Unser Bild zeigt Könnecke vor seiner Maschine, als er sich vom Staatsminister Kütz verabschiedete, allerdings zum Ozeanflug. Hoffentlich führt er diesen Überlandflug zu einem glücklichen Ende.



Die Bluttat in Schöppingen vor dem Schwurgericht.

fr **Münster**, 20. Sept.

Die Nachmittagssitzung

beruhte in der Vernehmung des Zeugen Heinrich Hartmann, des Knechtes bei Lüttge-Bitter. Bei seiner Vernehmung wurde er auch nach dem Revolver gefragt. Da faßte er in die Tasche und nahm eine Pistole aus der Tasche, um sie auf den Richtertisch zu legen mit den Worten: „Da ist er, das ist meiner. Ich hatte ihn eingesteckt, weil ich häufig schon von Fegers bedroht wurde. Einmal, als mein Vater wilderte, wurde ich von Fegers beschossen und aus weiter Entfernung in den Rücken getroffen. Aus Angst trug ich den Revolver bei mir, den ich von dem Gärtner Josef Rausch in Schöppingen kaufte. An dem fraglichen Morgen hörte ich, wie Lüttge-Bitter von Fegers bedroht wurde. Darauf nahm sich Lüttge-Bitter meinen Revolver mit. Ich sah auch, wie Lüttge-Bitter auf der Straße angefallen wurde und wie er schoß. Darauf lief ich Lüttge-Bitter entgegen, der seine Hand auf die Wunde am Kopfe gelegt hatte. Als ich ihm die Hand herunterriß, spritzte das Blut hervor und bildete eine Blutlache."

Vorsitzender: Weshalb sagten Sie darüber früher nichts aus?

Zeuge: Weil ich nicht darnach gefragt wurde.

Vorsitzender: Sie wissen, daß Ihre Geschwister wegen Meineides bestraft sind, setzen Sie sich nicht auch dieser Gefahr aus, denn es ist Ihnen nicht zu glauben, weil Sie mehr wissen wie der Angeklagte.

Zeuge: Ich sage die Wahrheit.

Verteidiger: Weshalb sagten Sie nichts von dem Revolver?

Zeuge: Weil ich von den Wachtmeistern bedroht wurde.

Die Landjäger darnach gefragt, erklären, der Zeuge sei ein Lügner.

Es wird darauf aus den Akten festgestellt, daß der Zeuge in den Ermittelungen mehrfach die Unwahrheit gesagt hat.

Der Zeuge bleibt vorläufig unbeeidigt

Der Landwirt Anton Janing, der in der Nähe auf einem Felde arbeitete, hörte fünf Schüsse fallen und lief darauf zu. Er fand die Brüder Feger in ihrem Blute und sah Lüttge-Bitter seinem Hofe zueilen. Zunächst hatte er bei Josef Feger keinen Buschenknüppel liegen sehen, nachdem er dann einen Arzt geholt hatte, lag bei Josef Feger einen Buschenknüppel.

Weitere Zeugen bestätigen, daß die Brüder Feger keineswegs hinter Lüttge-Bitter hergelaufen seien, sondern langsam gegangen seien, wie man eben von der Arbeit komme, im Gegensatz zu dem Zeugen Hartmann, der die Brüder Feger laufen gesehen haben will

Gegen ½11 Uhr wurde die Verhandlung auf Donnerstag vormittag vertagt. Es folgen noch die Plädoyers des Anklagevertreters und Verteidigers.

Bezirkstag Münster des Preußischen Landgemeindetages West Berlin.

© **Münster**, 19. September.

Unter Leitung des Vorsitzenden, Amtmann Bartosch (Münster) trat der Bezirkstag Münster des Preußischen Landgemeindetages West Berlin im Fürstenhof zu Münster zu einer Vorstandssitzung zusammen.

Bei den Vorstandswahlen wurde Amtmann v. Kleinsorgen (Herten) zum stellvertretenden Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt, ebenso einstimmig Amtmann Breidenstein (Lengerich) zum Schriftführer. Die eigentliche Geschäftsführung ruht jedoch am Sitze des Vorsitzenden. Amtmann Wibberich (Ochtrup) und Gemeindevorsteher Schulze-Wischeler (Bork) wurden zu Rechnungsprüfern für vier Jahre bestimmt.

Zu dem Rundschreiben des Preußischen Landgemeindetages West bezüglich der Biersteuer wurde besonders darauf hingewiesen, daß es erwünscht sei, die Gemeinden zu veranlassen, die Biersteuer unter allen Umständen einzuführen, und zwar mit 7 Prozent des Herstellungspreises, damit nicht die Kreise auch diese Steuer an sich zögen. Hinsichtlich der Mustersteuerordnung für eine gemeindliche Biersteuer ist der vom Städtetag vorgelegte Entwurf als durchaus annehmbar bezeichnet worden.

Der Vorsitzende hat u. a. an den vom Zweigausschuß „Münsterland" der deutschen Jugendherbergen einberufenen Vorstandssitzungen teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde bei Erörterung des Voranschlages der Jugendherbergen besonders betont, daß es außerordentlich schwer sei, von den Landgemeinden die Bewilligung des 5-Pfg.-Satzes zu erreichen. Besser schon sei es, wenn der Zweigausschuß „Münsterland" sich bequeme, den Satz auf 1 Pfg. herabzusetzen, und dann von neuem an die Gemeinden herantrete, diesen Betrag für den Zweck der Jugendveranstaltungen zu bewilligen. Der Vorstand war der Ansicht, daß ein solches Verfahren mehr Erfolg haben wird.

In der Stellungnahme zu einzelnen Gesetzesvorlagen ist der Entwurf über Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über Kraftfahrlinien dahin beantwortet worden, namentlich die Bestimmungen über die Veröffentlichung bei projektierten neuen Linien sehr scharf zu machen und genügend zu veröffentlichen, damit die Gemeinden und Polizeiverwaltungen rechtzeitig Einspruch erheben können.

Die Geschäftsführung des Preußischen Landgemeindetages West hält es für ratsam, einen Musterentwurf für Jagdverpachtungsbedingungen und Jagdpachtverträge herauszugeben. Der Vorstand hält es für angebracht, den Gemeinden zu empfehlen, den vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein herausgegebenen Jagdpachtvertrag über einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk, natürlich mit den örtlich notwendigen Änderungen, einzuführen Zugleich wird empfohlen, als besondere Bedingung hinzuzusetzen, daß die Jagdpächter verpflichtet sind, den Hegeringen und dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein beizutreten

Bezüglich des Verkehrs mit höheren Behörden wurde der Vorsitzende ersucht, durch persönliche Rücksprache mit dem Regierungspräsidenten dahin zu wirken, daß die Anordnung, die den unmittelbaren Verkehr der Bürgermeister und Amtmänner mit den höheren Behörden erschwert, wieder aufgehoben wird.

In der nächsten Sitzung, die wieder in Münster stattfinden soll soll über die Verlegung des Tagungsortes in kleinere Städte und Gemeinden verhandelt werden.

Aus den Provinzen.

○ **Billerbeck**, 20. Sept. (Verschüttet.) Beim Sandaufladen in der Sandgrube des Gutsbesitzers R., kam eine größere Erdschicht ins Rutschen und begrub den Landwirt Wilh. Th., Schmiedestraße Auf die Hilferufe eilten die auf den anliegenden Feldern arbeitenden Landwirte herbei. Erst nach längeren Ausgrabungsarbeiten konnte man den Verschütteten aus seiner bedrängten Lage retten.

Plettenberg, 19. Sept. (Überfahren und getötet.) Oberhalb des Dorfes Pafel erlitt der Kraftwagenführer Ewald Vogt aus Dortmund einen schweren Unfall, der seinen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte saß neben dem Kraftfahrer im Führerraum eines Lastkraftwagens. Infolge eines starken Stoßes ist er aus dem Wagen geschleudert und dann überfahren worden. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Hubo-Plettenberg ordnete die Überführung ins Krankenhaus an. Im Beisein der Ärzte hat der Verunglückte, der auf dem Wege nach dem Krankenhause starb, noch geäußert, daß den Führer des Kraftwagens keine Schuld an dem Unglück treffe

Die spinale Kinderlähmung in Leipzig.

w **Leipzig**, 20. Sept. Die Zahl der an spinaler Kinderlähmung erkrankten und gestorbenen Personen hat sich neuerdings erheblich vermehrt. Während bis zum 18. September 73 Erkrankungen und 12 Todesfälle gemeldet wurden, ist die Zahl der Gesamterkrankungen bis zum Montag auf 82 gestiegen, die Zahl der Todesfälle auf 15. Der Rat der Stadt wird morgen über eine sofortige Schließung der Schulen beraten.

Gelsenkirchen will Buer und Horst eingemeinden.

f **Gelsenkirchen**, 20. Sept. (Eig. Drahtb.) Die heutige Stadtverordnetenversammlung stimmte nach mehrstündiger Aussprache einstimmig der Vereinigung der Stadt Gelsenkirchen mit der Stadt Buer und der Landgemeinde Horst-Emscher zu. Oberbürgermeister v. Wedelstedt hatte in längeren Ausführungen die Vorlage begründet und die Vorteile hervorgehoben, die namentlich auch in steuerlicher Beziehung für alle Teile eintreten würden, wenn die Vereinigung zustande käme Nach der Vereinigung würde eine Stadt entstehen mit einem Flächeninhalt von 10 554 Hektar und rund 340 000 Einwohnern. In der Aussprache bemerkte der Führer der Zentrumsfraktion, daß man darauf hinarbeiten müsse, Gelsenkirchen aus dem Regierungsbezirk Arnsberg auszuscheiden und dem Regierungsbezirk Münster anzugliedern, indem dann Gelsenkirchen die größte Stadt sein würde.

*

Ebenso einstimmig wie Gelsenkirchen für die Eingemeindung, ist Buer gegen die Eingemeindung. Namentlich die dortige Zentrumspartei hat sich dagegen ausgesprochen. Der Provinzialausschuß hat sich bei der Besprechung der Eingemeindungspläne in Dortmund am Donnerstag und Freitag voriger Woche noch nicht mit diesem Projekt befaßt. Bei dem langsamen Tempo, mit dem im allgemeinen Eingemeindungsverhandlungen vonstatten gehen, ist mit einer Regelung dieser Angelegenheit in absehbarer Zeit auch wohl nicht zu rechnen.

Vermischtes.

* w **Der Fassadenkletterer Wald vor Gericht.** Berlin, 20. Sept Vor dem Großen Schöffengericht Charlottenburg begann heute der Prozeß gegen Fritz Wald, der den Beinamen „König der Fassadenkletterer" führt, und für etwa 2 Millionen Mark Juwelen zusammengestohlen hat. Die Anklage wirft Wald achtzehn vollendete Einbrüche, davon vier in Berlin und 14 in Hamburg vor. Mit Wald zusammen haben sich zu verantworten: Kaufmann Lohrer, Frau Strunck und Frau Albrecht wegen Hehlerei bzw. Beihilfe Der Angeklagte pflegte nur in bester Gesellschaft zu verkehren und besuchte häufig Fünf-Uhr-Tees in ersten Hotels und Kabarets Seine Hehler zahlten ihm als Erlös seiner großen Diebesbeute nur 45 000 Mark aus Sein Haupthehler, der Juwelier Plückhahn, ist bereits zu einer erheblichen Zuchthausstrafe verurteilt worden.

* w **Eröffnung der Berliner Modeausstellung.** Berlin, 20. Sept (Tel.) Heute nachmittag fand im Funkhaus die vom Reichsverband der deutschen Modeindustrie und dem Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin veranstaltete Ausstellung „Die Mode der Dame" statt, wozu neben den Vertretern von Reich, Staat und Stadt Berlin zahlreiche Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens, der Wissenschaft, Kunst und Presse erschienen waren. Staatssekretär Dr. Trendelenburg erklärte nach Aufführungen über die außerordentliche Bedeutung der deutschen Modeindustrie im Gesamtbild des deutschen Wirtschaftslebens die Ausstellung für eröffnet.

* w **Der Kampf um den Autodroschkentarif.** Berlin, 20. Sept. (Tel.) Heute mittag fand unter Vorsitz des Polizeipräsidenten eine Sitzung mit den Vertretern der Arbeitsgemeinschaft des Droschkengewerbes über die Frage des neuen Autodroschkentarifes statt. Trotz mehrstündiger Aussprache konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Einmütigkeit bestand lediglich darüber, daß auf die Dauer der bestehende Kleintarif nicht aufrecht erhalten werden kann. Es wurde die Bildung einer Tarifkommission beschlossen, die die Frage prüfen soll, inwieweit eine Erhöhung der Tarife notwendig ist.

* w **Ein Todesurteil.** Meiningen, 20. Sept. (Tel.) Der 20jährige Stanzer Matthes aus Mengersgereuth, der im Mai dieses Jahres seine Geliebte nach einer Auseinandersetzung ermordet hatte, wurde zum Tode verurteilt.

* **Doppelt gebunden.** Diez, 19. Sept. Dieser Tage wurde hier eine nicht alltägliche Trauung vollzogen. Ein „schwerer Junge" aus dem Zentralgefängnis Freiendiez wurde, mit Handfesseln versehen, dem Standesbeamten vorgeführt und getraut. Der Neuvermählte hat noch drei Jahre abzusitzen.

* ≏ **33 000 Mark unterschlagen.** Dillingen, 20. Sept Wie der „Dillinger Anzeiger" meldet, sind der Kassierer K. und der Buchführer P. von der Kreissparkasse Saarlouis nach gemeinsam begangenen Unterschlagungen, deren Höhe erst noch festgestellt werden muß, in der Nacht zum Sonntag kurz vor der angesetzten Revision mit einem Betrage von 33 000 Mark flüchtig geworden.

* ≏ **Explosionsunglück im Stickstoffwerk Trostberg.** Traunstein, 20. Sept Im Stickstoffwerk in Trostberg ereignete sich in der vergangenen Nacht eine schwere Explosion. Ein Elevator wurde zerstört und sechs Arbeiter verletzt, davon vier schwer. Einer der Schwerverletzten ist noch im Laufe der Nacht im Krankenhaus Traunstein seinen Verletzungen erlegen. Die übrigen Schwerverletzten schweben noch in Lebensgefahr.

* ≏ **Von einem Schaf in die Tiefe gerissen.** Salzburg, 20. Sept Auf der Suche nach verirrten Schafen wurde ein Hirt von einem Schaf, das er an einem Strick führte, eine 300 Meter hohe Felswand hinabgerissen. Die furchtbar zugerichtete Leiche wurde geborgen.

* **Straßenbahnunglück in Italien. — 4 Personen getötet.**

w **Rom**, 20. Sept. In der Nähe von Offida entgleiste ein Straßenbahnwagen beim Durchfahren einer Kurve, dabei wurden vier Personen getötet und sieben verletzt, darunter fünf schwer.

Luftfahrt.

Fieselers Ankunft in Bonn. Bonn, 19. Sept. Gerhard Fieseler landete heute nachmittag, von Köln kommend, mit seinem Vater als Fluggast zum ersten Male seit seinen großen Erfolgen in der Schweiz, in Berlin und Köln, auf dem Flugplatz Bonn-Hangelar. Er wurde hier von amtlichen Persönlichkeiten und Freunden herzlich empfangen. Generaldirektor Kotschenreuther begrüßte ihn im Namen der Flugplatzleitung und des Siebengebirgsfluges, die stolz darauf seien, Fieseler einen Bonner und Hangelarer Flieger nennen zu können. Schulrat Dr. Baedorf begrüßte Fieseler im Namen der Stadt Bonn und beglückwünschte ihn zu seinen großen Erfolgen. Seine Vaterstadt Bonn sei stolz auf ihn. Er überreichte ihm eine goldene Blusennadel in Form eines Flugzeuges. Ferner begrüßten und beglückwünschten den kühnen Flieger die Vertreter des Landkreises Bonn, des Siegkreises und des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, Sektion Bonn. Letzterer überreichte ihm gleichfalls ein Geschenk. Fieseler dankte für die Ehrungen; sie sollten ihn anspornen, weiterhin seine ganze Kraft für den deutschen Flugsport einzusetzen.

Todessturz beim amerikanischen Luftderby. Newyork, 20 Sept. Eines der heute zum Luftderby gestarteten 15 Flugzeuge hat sich bei dem Versuch, die Bergzipfel bei Long Valley (New Jersey) zu überqueren, mehrmals hintereinander überschlagen und ist abgestürzt, beide Insassen wurden getötet.



Harburger Gummiwaren-Fabrik Phoenix Harburg a. Elbe / Filiale Köln a. Rhein, Zülpicher Str. 38 Fernspr. Ulrich 7447

M.A. 2/9 427

Lose Blätter

Das erste Dampfluftschiff.

Am 24. September 1927 jährt es sich zum fünfundsiebzigsten Male, daß das erste betriebsfähige Luftschiff aufstieg. Es war ein von dem Franzosen Henri Giffard erbautes „Dampfluftschiff", dessen Bau im wesentlichen das Modell des Nürnberger Mechanikers Leinberger nachahmte.

Leinberger hatte sein Modell 1848 gebaut und es öffentlich gegen Entgelt an verschiedenen Orten gezeigt. Es war sechs Fuß lang, besaß starres System und trug eine kleine Dampfmaschine. In den Anpreisungen heißt es:

„Ein solches Dampfluftschiff könnte, wenn selbes verhältnismäßig größer ist, über hundert Passagiere nebst Gütern durch Luft, über die höchsten Berge, über Täler, Ströme und Seen in geradester Richtung innerhalb vierundzwanzig Stunden auf ein Strecke von zirka hundert deutschen Meilen transportieren, da schon gewöhnliche Luftballons ohne Dampf in einer Stunde über zwanzig Meilen zurücklegen. Bei einem Gewitter oder Sturm könnte sich ein solches Dampfluftschiff darüber erheben und ohne Gefahr seine Reise oberhalb der gefährlichen Luftpartien fortsetzen, während ein Schiff auf der hochgehenden See seinem schaudervollen Schicksal überlassen bleibt. Welche großen Vorteile für Handel- und Gewerbeindustrie dann bei Überschwemmungsfällen usw. aus der allgemeinen Anwendung dieser Erfindung hervorgehen, kann nur die Zukunft lehren."

Die Zukunft lehrte allerdings nur, daß der Erfinder allzu optimistisch über seine Arbeit gedacht hatte. Leinberger kam nicht dazu, seine Idee praktisch zu verwerten. Giffard nahm sie auf, und obwohl auch seine Arbeit für die Praxis bedeutungslos blieb, so war sein Schiff doch eben das erste, dem man einigermaßen Betriebsfähigkeit zusprechen konnte.

Ein starrer Kiel, versehen mit Luftschraube und Steuer, hielt ein Netz, in dem eine vierundzwanzig Meter lange Gashülle hing. Unter dem Kiel hing die Gondel, in der ein Dampfkessel und eine Dampfmaschine standen.

Am 24. September 1852 machte Giffard seine Probefahrt, nahm dann verschiedene Verbesserungen vor und stieg drei Jahre später mit einem größeren Luftschiffe auf, dessen Gashülle zweiundsiebzig Meter lang war. Leider erlitt es bei einem Versuche ein Mißgeschick; die pralle Gashülle machte sich selbständig, indem sie aus dem Netzwerk glitt und davonflog.

Gleitflug aus 11 000 Meter Höhe.

Bislang hielt der französische Flieger Callizo den Höhenrekord der Welt mit 14 630 Metern. Derartige Hochflüge sind ein außerordentliches Wagnis, und nur mit Hilfe eines in den Mund zu nehmenden Sauerstoffapparates durchführbar, da die Luft in solch großen Höhen nicht mehr für den Atmungsbedarf des Menschen genügend Sauerstoff enthält. Auch ist die Luft so dünn, daß die Motore extra gut gebaut werden müssen, denn der Druck bei den Benzinexplosionen in den Zylindern hat natürlich, weil der Luftdruck von außen verringert ist, leichter zur Folge, daß die Zylinder platzen.

Letzte Woche versuchte der amerikanische Fliegerleutnant C. C. Champion auf dem Bolling-Flugplatz bei Washington den französischen Weltrekord für Hochflug zu schlagen. Als er glaubte, eine Höhe von 14 600 Metern überschritten zu haben, begann er den Abflug. In einer Höhe von 11 000 Metern flogen ihm plötzlich aus oben geschilderten Gründen die Zylinderköpfe und Kolbenstangen aus 7 der 9 Zylinder seines Wright Simoos-Motors durch den Druck heraus und rissen Löcher in die Tragflächen des Flugzeuges. Dabei schlug ein herausgeplatztes Stück dem Flieger seinen Sauerstoffschlauch aus dem Munde. Völlig außerstande, irgendetwas zu tun, schickte er sich an, da der Motor zerschmettert war, sich durch Gleitflug zu retten. Erschwert wurde ihm das dadurch, daß die Gläser seiner Schutzbrille durch die starke Kälte in der großen Höhe zugefroren waren, und er obendrein noch viermal einen Brandausbruch während des Gleitfluges zu löschen hatte. Trotzdem gelang ihm die Landung in einem kleinen Feld.

Die Barographen (Luftdruckmesser, Höhenmesser), die vor dem Aufstieg versiegelt waren, zeigten, daß er nur ungefähr 550 Meter unter der Rekordhöhe des französischen Fliegers geblieben war. Übrigens hält Leutnant Champion den Welt-Höhenrekord für Wasserflugzeuge. Der jetzige Flug war der zweite Versuch während zwei aufeinanderfolgenden Tagen, den französischen Weltrekord in einem Landflugzeug zu brechen.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Von der Annenstraße.

Von einem Anwohner der Annenstraße wird uns geschrieben: Die Hochstraße, die wegen ihres „starken Verkehrs" seit Jahr und Tag fast einer grünen Rasenfläche glich, wird zur Zeit mit einer geräuschlosen Asphaltdecke versehen. Die Anwohner dort werden sich freuen, in Zukunft noch weniger als bisher vom Straßenverkehr zu verspüren. Das sei ihnen von Herzen vergönnt. — Wie steht es dagegen mit der Annenstraße, dem wichtigsten Verbindungsweg zwischen Industriestraße über die Kronprinzenstraße mit der Hammer Straße? Hier hat man schon seit Jahren unter der argen Belästigung durch die zahlreichen dort verkehrenden Lastkraftwagen schwer zu leiden. Man braucht nicht gerade in einem besonders leicht gebauten Hause zu wohnen, um die heftigen Erschütterungen fast ununterbrochen verspüren zu müssen. Manche Häuser zeigen bereits tiefe Risse in den Wänden, der Kalkbewurf bröckelt ab usw. In den besonders verkehrsreichen Stunden ist es kaum möglich, schriftliche Arbeiten korrekt zu erledigen, da man während des Vorbeifahrens schwerer Kraftwagen die Arbeit einstellen muß. Diese Mißstände machen sich besonders in diesen Tagen in erhöhtem Maße bemerkbar, wo die Augustastraße infolge Neupflasterung für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist, somit die Annenstraße lediglich den Hauptverkehr mit der Hammer Straße übernehmen muß. Es dürfte gerade jetzt an der Zeit sein, an maßgebender Stelle auch der Annenstraße einmal Beachtung zu schenken und vielleicht auch sie mit einer Asphaltdecke zu beglücken.

10. Hauptversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei E. V.

Köln, 18. September.

Festabend der Stadt Köln.

Am Sonntag abend versammelten sich die Delegierten und Gäste der 10. Hauptversammlung der KPV. in den Räumen der Flora, wo die Stadt Köln einen geselligen Abend zu ihrer Begrüßung veranstaltete. In seiner Begrüßungsrede gedachte Oberbürgermeister Dr. Adenauer der großen Verdienste des Vorsitzenden der KPV., Justizrat Mönnig, und des Generalsekretärs Dr. Heinen um den Auf- und Ausbau der Vereinigung, die in ihrer zehnjährigen Arbeit diese zu einem überragenden Faktor in der Kommunalpolitik gemacht habe. Weiterhin begrüßte er Finanzminister Dr. Köhler. In seinen weiteren Ausführungen wies er darauf hin, welche Arbeiten und Lasten den Kommunen in den letzten Jahren aufgebürdet worden seien und gab der Befürchtung Ausdruck, daß zwischen den gesetzgebenden Instanzen und den Gemeinden nicht das Verhältnis bestände, das zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit notwendig sei. Er hoffe, daß die Versammlung der KPV. den Erfolg zeitigen möge, daß der Reichsfinanzminister und seine Mitarbeiter nunmehr ein volles Verständnis für die Sorgen der Kommunen hätten, um so durch die Auswirkungen eine für beide Teile ersprießliche Frucht zu ernten.

Der Reichsfinanzminister wies in seiner Entgegnung darauf hin, daß er, der er auch aus der Kommunalpolitik hervorgegangen sei, sein Amt als Dienst am Volke auffasse und stets die lebendige Fühlung mit dem Volke sich zu erhalten suche. Das Volk habe ein Anrecht darauf, daß die Männer, die es zu führen erwählt habe, sich auch restlos einsetzen, die Sorge des Volkes aufzuspüren und ihm zu helfen.

Justizrat Mönnig dankte der Stadt Köln für die der Vereinigung gewährte Gastfreundschaft. In seinem Streben sei ein Musterbeispiel des tätigen Wiederaufbaues. Dieses Streben verkörpere sich in der Person seines Oberbürgermeisters, dem er für seine weitere Arbeit vollen Erfolg wünschte.

*

Der Montag morgen versammelte die Versammlungsteilnehmer in der alten Kölner Pfarrkirche St. Kunibert für einen Trauergottesdienst für die verstorbenen Mitglieder der KPV. Im Anschluß daran fanden in den Räumen des Zoologischen Gartens

zwei Sondersitzungen

statt, eine für städtische und eine für ländliche Kommunalpolitik.

Die Sondersitzung für die städtischen Kommunalpolitiker wurde von Herrn Justizrat Mönnig geleitet. Beigeordneter Dr. Vollmar (Solingen) erstattete ein mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenes, längeres, ausgezeichnetes, durch überzeugendes Zahlenmaterial unterstütztes Referat über das Thema: Städte und ihre höheren Schulen. Direktor Wahl (Trier) sprach aus seiner reichen Erfahrung als Gasfachmann über die Frage der Gasfernversorgung. Es schloß sich an beide Referate eine sehr anregende Aussprache an, in welcher Einzelfragen der behandelten Themen überzeugend herausgestellt sowie wertvolle Anregungen für die fernere Arbeit gegeben wurden.

Auch die Sondersitzung für die ländlichen Kommunalpolitiker nahm einen sehr anregenden Verlauf. Abg. Schmelzer-Altenhundem leitete die Versammlung. Schulrat Dr. Sondermann, Gemeindevorsteher von Rohde, Kr. Olpe, behandelte in sehr sorgfältig ausgearbeitetem Vortrag das Thema: Wegebau und Wegebaulasten. Die Gemeindevertreterin Prokuristin Fräulein Carola Lob (Lindlar) sprach über die Mädchenfortbildung auf dem Lande. Ihre temperamentvollen aus der Praxis geschöpften Darlegungen fanden ebenfalls sehr dankbare Aufnahme. Eine kurze Aussprache und die Annahme einiger Entschließungen bildeten den Schluß dieser Sitzung.

Die angenommenen Entschließungen lauten:

1. „Das Regulativ wegen Unterhaltung der durch die Staatswaldungen in der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz führenden öffentlichen Wege mit Ausschluß der ausgebauten Staats- und Bezirksstraßen vom 17. November 1848 hat in seiner Auswirkung zu einer untragbaren Belastung der Gemeinden geführt. Im Interesse eines gerechten Lastenausgleichs muß die Aufhebung des Regulativs welches heute eine Ausnahmebestimmung für die beiden Westprovinzen darstellt, dringend gefordert werden."

2. „Die notwendige Umgestaltung der Landstraßen, ihre Anpassung an den Kraftwagen erfordert außerordentlich hohe Kosten. Der Ruin der Straßen wird hauptsächlich verursacht durch die schweren Lastwagen aus den Großstädten, den Handels- und Industriezentren. Die leistungsschwachen Gemeinden sind nicht im Stande, die große Last der Straßenerneuerung zu tragen. Es ist auch durchaus unbillig, sie ihnen aufzubürden. Darum müssen alle durchgehenden Straßen unverzüglich von großen Verbänden, der Provinz oder dem Lande übernommen werden. Zur Pflegung der Wege 2. und 3. Ordnung mit Autoverkehr wird zu Gunsten der dünn bevölkerten Landgemeinden mit ihren langen Wegestrecken die Verteilung der Fahrzeugsteuer abgeändert. Es ist erforderlich, daß die Länge der tatsächlich gebauten Wege zur Grundlage der Zuweisung genommen wird. Die schweren Lastkraftwagen sind stärker als bisher zu den Straßenbaulasten heranzuziehen, und nicht nur nach Eigengewicht, sondern auch nach einem Maßstab zu besteuern, der die tatsächliche Straßenbenutzung zur Grundlage hat."

3. Die diesjährige Tagung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumspartei empfiehlt den Landkreisen bezüglich Gemeinden die Ausbildung der schulentlassenen weiblichen Landkinder durch Einführung der Pflichtfortbildungsschule.

Allgemeine Schlußversammlung.

Gegen 2½ Uhr eröffnete Justizrat Mönnig die allgemeine Schlußversammlung und erteilte Generalsekretär Dr. Heinen das Wort zu seinem Geschäftsbericht.

Dr. Heinen führte dabei aus, daß seit der letzten Jahreshauptversammlung der KPV. in Aachen ein erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen sei. Die Zahl der der Vereinigung angeschlossenen Fraktionen sei inzwischen auf 1195 gestiegen. Auch habe diese Entwicklung einen ganz besonderen Erfolg darin, daß die Landgemeindefraktionen sich in viel größerer Zahl angeschlossen hätten, wodurch es möglich sei, auf dem Boden der großen kommunalpolitischen Grundgedanken weitestgehend aufzubauen. Die Organisationsarbeit habe sich weiterhin mit dem Ausbau der Kreisvereinigungen beschäftigt mit dem Erfolg, daß im Rheinlande und in Westfalen mit Ausnahme nur ganz weniger Kreise heute ein ausgespanntes Netz von Kreisvereinigungen bestehe, das auch regional gesehen sich auf die anderen Teile des Landes ausdehne, und so fast in ganz Deutschland bereits verschiedene Erfolge gezeitigt habe. Die KPV. zähle heute bereits rund 95 derartiger Unterorganisationen. Besonderer Dank gebühre den Vorstandsmitgliedern, die durch ihre rastlose Arbeit sich für das Gedeihen der KPV. und ihrer Unterorganisationen eingesetzt hätten. Das nächste Aufgabengebiet sei auch die Stadtverordnetenfraktionen der größeren Städte auf dem Boden der alten Stadtverordnetenkonferenzen, dem Ausgangspunkt der KPV. wieder enger zusammenfassen und so auch ihren besonderen Aufgaben gerecht zu werden. Nicht gering sei auch das Tätigkeitsgebiet der KPV. in ihrer Stellungnahme bzw. durch ihre Anregungen zu den verschiedenen Gesetzentwürfen in den Parlamenten gewesen. Ein gutes Verhältnis verbinde sie mit den Abgeordneten der Parlamente. Eine enge Zusammenarbeit habe die KPV. mit der Schulorganisation und dem deutschen Caritasverband verbunden. Es sei geplant, den vorjährigen Freiburger Kursus des Deutschen Caritasverbandes im nächsten Jahre in den verschiedensten Provinzen zu wiederholen und ihren Besuch weiteren Kreisen zu ermöglichen. Zur Vertiefung der Arbeit sei man dazu übergegangen neben dem Vorstand kleinere Kreise für die einzelnen Aufgabengebiete heranzuziehen, sogenannte Fachausschüsse. Für die kommenden Gemeindewahlen sei vorgesehen, daß die KPV. örtlich sich nicht direkt betätige, sondern sich lediglich darauf beschränken werde, die örtlichen Leitungen durch Stellung von Material usw. zu unterstützen.

Nach Erstattung des Geschäftsberichtes sprach der Vorsitzende, Justizrat Mönnig, der Leitung der Kommunalpolitischen Vereinigung dem Generalsekretär und seinen Mitarbeitern den Dank der Versammlung für die geleistete Arbeit aus. Er brachte auch zum Ausdruck, daß die Vereinigung in ihrer Arbeit und in ihrer äußeren Organisation immer weiter fortschreiten müsse und insbesondere bei den bevorstehenden Kommunalwahlen ihre hervorragende Bedeutung beweisen müsse. In diesem Zusammenhang betonte er den Grundsatz, daß die Gemeindewahlen nach politischen Gesichtspunkten erfolgen müßten. Man müsse bei der nächsten Wahl den Mut haben, sich als Angehöriger der Zentrumspartei offen zu bekennen. Er erwarte von der Tätigkeit der Kommunalpolitischen Vereinigung, daß die nächsten Gemeindewahlen für die Zentrumspartei erfolgreich sein werde.

Durch die Hinzuwahl von Vertretern aus dem Saargebiet aus Hessen und Oberschlesien wurde sodann der Vorstand der Kommunalpolitischen Vereinigung erweitert.

In Anbetracht der großen Verdienste, die sich Justizrat Mönnig schon seit dem Jahre 1907 um die Kommunalpolitische Vereinigung erworben hat, wurde dieser auf Antrag aus der Versammlung zum Ehrenmitglied der Vereinigung ernannt. Es sollte dadurch die Dankbarkeit gegenüber dem bewährten Führer der Kommunalpolitischen Vereinigung zum Ausdruck gebracht werden.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung erstattete sodann der Direktor der Pädagogischen Akademie in Bonn, Dr. Räderscheidt sein kulturpolitisch bedeutsames Referat über Gemeinde und Reichsschulgesetz. Das Referat, daß die tiefgründige Sachkunde des Referenten auf dem Gebiet der Schulfragen bewies, suchte sowohl vom pädagogischen als auch vom finanziellen Standpunkt aus dem Entwurf des Reichsschulgesetzes gerecht zu werden, wobei er selbstverständlich notwendige Kritik am Entwurf zum Ausdruck brachte.

In der sehr angeregten Aussprache, an der sich auch verschiedene Abgeordnete beteiligten, wurde insbesondere auf die praktischen Schwierigkeiten hingewiesen, die mit der Durchführung des Gesetzentwurfes verbunden sein werden. In erster Linie wurde die Kostenfrage erwähnt und hierbei die Forderung aufgestellt, daß an den Mehrkosten Reich und Länder in weitgehendem Maße beteiligt werden müssen. Die Kostenfrage müsse im Reichstag zur Lösung gebracht werden, weil sonst der Schulstreik zu keinem Ende kommen würde. Es wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß bereits der Reichsrat vorgeschlagen habe, sämtliche Mehrkosten sollten zu zwei Drittel durch das Reich und zu einem Drittel durch die Länder aufgebracht werden. Von den anwesenden Abgeordneten wurde dringend gewünscht, daß die Kommunalpolitiker die Reichstagsabgeordneten auf die praktischen Schwierigkeiten bei der Durchführung des Gesetzentwurfes aufmerksam machen sollten, damit bei den Beratungen entsprechende Abänderungen erfolgen könnten. Im übrigen ergaben sich aus der Diskussion sehr interessante Gesichtspunkte auch über die Frage der einklassigen Schule, des geordneten Schulbetriebes, der Übergangsregelung usw. Diese fruchtbringende Aussprache über diesen bedeutsamen Gesetzentwurf wird sicher dazu beitragen, daß das Gesetz in einer solchen Form in Kraft treten wird, wie es dem kulturpolitischen Ideal der Zentrumspartei und nicht zuletzt auch der finanziellen Tragfähigkeit der Gemeinden entspricht.

Im Anschluß hieran nahm Justizrat Mönnig das Wort und führte aus: Man könne mit dem ganzen Verlauf dieser Hauptversammlung zufrieden sein. An dem gestrigen Tage habe Reichsfinanzminister Dr. Köhler die allgemeine Zustimmung in seinem Referate erhalten. Deshalb sei nicht ausgeschlossen, daß noch eine Reihe von Punkten übrigblieb , die nicht dem Wunsche der Kommunen entspräche. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß man darauf bei der Beratung genügend Rücksicht nehmen werde, Es sei jedenfalls gut gewesen, daß in diesem Stadium der Entwicklung ein Meinungsaustausch in die Wege geleitet worden sei, dem ein weiterer Gedankenaustausch zwischen führenden Kommunalpolitikern, Abgeordneten und dem Finanzminister in nächster Zeit folgen werde. Am Montag seien Fragen materieller Art beraten worden, die ebenfalls für die Kommunalpolitiker ihre besondere Bedeutung hätten, allein schon im Hinblick auf die kommenden Wahlen, bei welcher Gelegenheit von den einzelnen Vertretern der Selbstverwaltung Rechenschaft abgelegt werden müsse. Er unterstrich noch einmal die wesentlichsten Punkte der Referate und Aussprache. Sodann wies er darauf hin, daß alle anwesenden Vertreter eine große Zahl von Anregungen erhalten hätten. Nunmehr sei es am Schlusse der Tagung an ihnen gelegen, diese Anregungen und die Erfahrungen so auszuwerten, daß sie zum Wohle ihrer Mitbürger dienten. Mit dem Wunsche, daß die KPV. einen weiteren günstigen Aufschwung nehmen würde, schloß Justizrat Mönnig die Versammlung mit einem Hoch auf die KPV und die Deutsche Zentrumspartei.

*

Der morgige Tag ist einer Reihe von Besichtigungen vorbehalten. Mehrere Gelegenheiten bieten die Möglichkeit die neuesten Einrichtungen Kölns zu besichtigen, soweit sie für die Vertreter von Bedeutung sind, so die städtischen Wirtschaftsbetriebe, öffentlichen Anlagen, sozialen Einrichtungen, die Kölner Siedlungsbauten und die verschiedensten Einrichtungen Kölner Kulturpolitik. Eine größere Fahrt bietet außerdem Gelegenheit die sogenannte Wahnbachtalstraße zwischen Siegburg und Overath zu besichtigen, die in einer Länge von 36 Kilometer die entlegensten Bürgermeistereien des Siegkreises erschließt. Die Straße ist neugebaut und erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß 36 verschiedene Arten der Befestigung der Straße in Asphalt- bzw. Teerdecken, Beton- und Steindecken hier verwendet sind.

Damit schließt die diesjährige Hauptversammlung der KPV., die allen Teilnehmern durch den überaus sachlichen Inhalt von Bedeutung sein wird und einen neuen Markstein in der Geschichte der KPV. bildet.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La : Langenberg, Mü : Münster, Do : Dortmund; El. : Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt

Langenberg Welle 468,8; Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln. Düsseldorf. Münster, Dortmund.

Mittwoch, 21. Sept. 13.10: Dortmund (Do, La, Mü): Kapelle Mario Iseglio. ● 16.45: Köln (La, Mü, Do): Aus der Alltagsarbeit einer deutschen Schule. ● 17.30: Köln (La, Mü, Do): Teemusik. Auber: Duo. Der schwarze Domino. — Waldteufel: Ganz Paris, Walzer. — Adam: Aus Der Postillon von Lonjumeau. — Schubert: Soirees de Vienne. — Lortzing: Aus Undine. — Nicode: Bilder aus dem Süden. — Gillet: Fern vom Ball. — Blankenburg: Abschied der Hellebardiere. ● 18.30: Köln (La, Mü, Do): W. Weber: Praktische Winke für Kleingärtner. ● 18.40: Köln (La, Mü, Do): Dr. Luther: Wissenschaft und Sittlichkeit. Freiheit der Willensentscheidung. ● 19.15: Köln (La, Mü, Do): Dr. Esch: An unser Jungvolk. Auf Höhenpfaden. ● 19.40: Düsseldorf (La, Mü, Do): Dr. Schlenker: Die wirtschaftl. Struktur Rheinlands und Westfalens. ● 20.15: Köln (La, Mü, Do): Dr. Ulmann: Fritz Stavenhagen u. s., „Mutter Mews". ● 20.30: Köln (La, Mü, Do): „Mutter Mews", Niederdeutsches Drama in 5 Akten von Fritz Stavenhagen. — Anschl. Köln (La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl.: La, Mü, Do: Konzert aus Essen. Kapelle Farkas Miska.

Für Deine Nerven
Sanatogen

CITROËN
AUTOMOBIL A-G
KÖLN-DEUTZ
Vertreter: Dipl.-Ingenieur Corn. Schultz, Münster i. W., Industriestr.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Hund (Deutsche Dogge) zugelaufen.

Der Eigentümer wird ersucht, sich auf dem Polizeibüro Zimmer Nr. 5 zu melden, andernfalls der Hund am **Mittwoch, dem 21. Sept. ds. Js., mittags** 12 Uhr auf dem Falkenhof hierselbst öffentlich verkauft werden wird. w

Rheine, den 19. September 1927.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Die städtische Flußbadeanstalt wird vom 22. September 1927 ab geschlossen werden. w

Rheine, den 20. September 1927.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte durch Beamte des staatlichen Eichamtes Gelsenkirchen erfolgt

a) **für das Amt Reken (Groß-Reken, Hülsten, Klein-Reken)** am 24. und 27. September in der Wirtschaft Wilkes in **Groß-Reken**;

b) **für das Amt Heiden** am 30. September und 1. Oktober 1927 in der Wirtschaft Dunkhöfner-Dienberg in **Heiden**.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte in gehörig gereinigtem Zustande an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Meß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß- und Wiegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohn berechnung Verwendung finden.

Die Einlieferung der Geräte hat in den Vormittagsstunden bis spätestens 10 Uhr zu erfolgen. Eichungen von größeren feststehenden Wagen, Petroleum-Meßgeräten usw. sind am 1. Eichtage bei dem Eichmeister besonders zu beantragen. Die Eichgebühren sind sofort im Termin zu entrichten.

Heiden, den 15. September 1927.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1928 ein Wandergewerbe betreiben und rechtzeitig in den Besitz eines Wandergewerbescheines gelangen wollen, haben den Antrag auf Ausfertigung eines solchen bis zum 25. Oktober ds. Js. auf dem Amtsbüro in Heiden bezw. Zweigbüro in Groß-Reken unter Vorlage des letzten Wandergewerbescheines und eines unaufgezogenen Lichtbildes zu stellen.

Heiden, den 15. September 1927.

Die Polizeibehörde

Der Amtmann: Hidding.

Hindenburg-Spende.

Als Sammelstellen zur Einrichtung von Beträgen für die Hindenburg-Spende zur tatkräftigen Ergänzung der Fürsorge des Reiches für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen sind die Kreis- und Stadtsparkasse und die Stadtkasse bestimmt.

An alle Einwohner der Stadt Borken richte ich die herzliche Bitte, hierzu, soweit es einem jeden möglich ist, ein Scherflein zu spenden.

Auch von der aus dem gleichen Anlaß vertriebenen Hindenburgbriefmarke bitte ich nach Möglichkeit Gebrauch zu machen, zumal ihr Erlös vorzugsweise für schwer notleidende Mittelstandsangehörige, Sozialrentner usw. bestimmt ist.

Borken, den 16. September 1927.

Der Bürgermeister: Müller.

Wir suchen bei Händlern und Wirten nachweislich gut eingeführten
Vertreter
unter günstigen Bedingungen.
Weidemann & Co., Hannover
Tabakwaren-Großhandlung
Gegründet 1876. s7219w

10 000-15 000 Mark
auf Ia. Objekt vom Selbstgeber gegen mehrfache Sicherheit gesucht.
Off. u. **V 2075** a. d. Ann.-Exp. **E. Vendel** G. m. b. H., Salzstr. 57. s7172)w

30/256. Preußische Süddeutsche Klassenlotterie
Lose zur neuen Lotterie sind schon jetzt zu haben
Bestellungen erbitte rechtzeitig, da die Nachfrage in keiner Weise nachgelassen hat.
Der neue Spielplan weist ohne Lospreiserhöhung eine starke Vermehrung der mittleren u. kleineren Gewinne auf. s7209)w
Beginn der Ziehung am 14. Okt
Lospreise für 1/8 1/4 1/2 1/1 Los
3.- 6.- 12.- 24.- RM
357 000 Gewinne im Betrage von ab. 58 Mill. RM werd. ausgespielt.
Hollweg, Rheine i. W.
Staatliche Lotterie-Einnahme.

Künstlerfarben
Maltuche, Malpappen,
Farben für **Stoffmalerei**, sowie **sämtl. Artikel für Anstrich und Malerei.**
Anton Lammers
Tapeten-, Lack-, Farben- u. Glasgroßhdlg.
Rheine i. W. Ibbenbürenerstr. 38
§3713x§

Endlich kann ich alles wieder ohne Beschwerden essen! So und ähnlich lauten die Urteile der Verbraucher meines
Pepsin Magenweines.
Ideale Verdauungsflüssigkeit.
Erhält die Funktionen des Magens in stetem lebendigen Fluß. Das Kein grauer Teint, keine Edelste für die Magennerven, jede Verdauungsstörung wird beseitigt bei Kurgebrauch. Verdauungsfalten entstellen Sie mehr.
3 Flaschen einschl. Porto und Verpackung **Mk. 10,—.**
h8110xr
Hermann Möllering, Drogen, Hannover

Leistungsfähige Kakao-, Schokoladen- und Bonbonfabrik sucht für den Platz **Münster** bezw. Westfalen, außer Ruhrgebiet, einen bei d. einschl. Großhandel nachweisl. gut eingeführt
Vertreter
gegen hohe Prov. Repräsentable, solvente Herren wollen sich bewerben unter **Aufgabe** von Referenzen u. **C C 5128** an die Geschäftsstelle d. Ztg h8950r

Schöner, großer Obstgarten mit modernem Wochenendhaus
zu verkaufen. Auch als Bauplatz für Doppelhaus günstig. Haltestelle der Bahn und Autobus.
Off. u. **V 2074** a. d. Ann.-Exp. **E Vendel** G. m. b. H., Salzstr. 57. s7173)w

Subin
Subin ist ein praec. **phosphorsaures Kalkpräparat** mit besonderen Zusätzen und hat sich vorzüglich für Schweine bewährt gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche** und zur Anregung der Freßlust. Pr. 1.25 M. Zu hab. in **Apotheken u. Drogerien.** h8246xw

Tausend Siege!

Aus des deutschen Meisterchampions Otto Schmidt's Laufbahn.

Der tausendste Sieg im Sattel! Diesen stolzen Rekord konnte der deutsche Champion-Reiter Otto Schmidt aufstellen. Tausend Siege, eine stolze Zahl, wie sie selbst wenige ausländische Jockeys erreichen konnten. Tausend Siege bedeutet mindestens 4000 mal in den Sattel gestiegen zu sein, heißt mindestens 400 verschiedene Vollblüter über eine Bahn geritten zu haben. Dieses Jubiläum zu feiern, lohnt sich, denn die Reitgeschichte von Otto Schmidt ist eng verbunden mit der Wiederaufwärtsentwicklung der deutschen Vollblutzucht, sowie auch mit der Geschichte eines der bedeutendsten deutschen Ställe: A. u. C. von Weinberg.

Otto Schmidt ist der talentierteste Jockey, den Deutschland je besessen hat. Seine Entwicklung, seine Ruhmeslaufbahn, beweist, daß man zu diesem Beruf geboren sein muß, daß man aber auch jene sportliche Einstellung, jene Selbstdisziplin besitzen muß, die nur auf die Dauer sportliche Erfolge sichert. Otto, der am 6. Februar 1896 geboren, also 31 Jahre alt ist, fühlte von Jugend auf den Drang in sich, mit Pferden umzugehen, Pferde zu reiten. Er stammt aus einer Maurerfamilie, und wenn er seinen Vater zum Bau begleitete, oder nach der Arbeit ihn abholte, blieb er bei den Pferden stehen, vergaß niemals, ihnen ein Stückchen Zucker mitzubringen. Mit 12 Jahren versuchte er an Renntagen als Zaungast oder aber, wenn er sich Geld gespart hatte, auf dem billigsten Platz den Kampf der Vollblütler zu beobachten, verschlang die Rennzeitungen und wußte genau über die Form der großen Cracks Bescheid. Mit 16 Jahren lief er von Hause fort, kam nach Hoppegarten zu dem damaligen Trainer des Stalles Weinberg und bat, als Lehrling aufgenommen zu werden. Trainer Taral faßte gleich Zutrauen zu diesem fixen Jungen und stellte ihn als Lehrling ein. Von der Pike auf mußte nun Otto alles lernen, mußte im Stall Pferde pflegen, putzen, lernte aber bald auch reiten. Hierbei zeigte sich nach kürzester Zeit sein Talent. Es fiel dem Trainer auf, wie geschickt Otto sich anstellte, wie er es verstand, mit leichter Hand und leichtem Schenkeldruck seine Schutzbefohlenen über die Trainingsbahn zu lenken. In Lehrlingsrennen, in denen Otto mitwirkte, langte es zwar noch nicht zum Siege, aber man konnte erkennen, wie geschickt er aus seinem Vollblüter das Letzte herausholte.

Der Sieg, von dem alle Jockeys ihr Leben lang träumen, und den sie nach mühevoller Arbeit meist nur einmal erringen können, der Siegesritt im Derby — das war der erste Preis, den Otto Schmidt in seiner Reitlaufbahn erringen konnte. 1916 herrschten durch die Kriegsverhältnisse selbstverständlich auch im deutschen Rennsport anormale Verhältnisse. Man muß dabei berücksichtigen, daß die Stalljockeys der großen deutschen Ställe in der damaligen Zeit immer Ausländer waren, und daß durch den Ausbruch des Krieges diese selbstverständlich nicht mehr in den Sattel stiegen. Der Stall Weinberg mußte also einem deutschen Jockey seinen Derby-Favoriten anvertrauen, und man entschloß sich einstimmig dazu, den Lehrling Otto Schmidt dafür auszusuchen. Selten ist ein 20jähriger zu solcher Ehre ausersehen worden, aber er hat die Anforderung, die man an ihn gestellt hat, glänzend erfüllt. Otto Schmidt vermochte sich als Sieger auf Amorino fast überhaupt als einer der ersten Deutschen das Blaue Band zu holen. Von diesem Augenblick an war Otto Schmidt unter die großen deutschen Jockeys eingereiht. Von diesem Zeitpunkt an wurde er der erste Stalljockey von Weinberg. Es spricht für die sportliche Auffassung von Otto Schmidt, daß er auch noch heute dem Stalle Weinberg treu geblieben ist, obgleich ihm genügende verlockende Angebote von anderer Seite gemacht worden sind. Es spricht für seinen Sportgeist, daß er, dem ein Zufall zunächst die Chance für eine große Laufbahn gegeben hat, diese Chance in jeder Beziehung sportlich einwandfrei ausgenutzt hat.

Die Entwicklung Otto Schmidts ist gleichzeitig mit dem Aufschwung des Stalles Weinberg vor sich gegangen. Otto Schmidt konnte noch zweimal für diesen Stall das Derby gewinnen und damit der internationalen Rennsportgemeinde zeigen, wie gut die Zucht dieses Stalles ist. In den letzten Jahren gehört auch dieser Stall zu denen, die die meisten Rennprämien gewinnen. Im vorigen Jahre hatte Otto Schmidt das große Pech, die blauweißen Farben in den Klasseprüfungen immer nur zum 2. Platz führen zu können; denn der Elitevollblüter Aurelius war zwar große Klasse, vermochte aber niemals Ferro zu schlagen.

Otto Schmidt hat als erster deutscher Jockey dreimal hintereinander das Championat der Jockeys gewonnen. Er hat damit gezeigt, daß wir auch in der Lage sind, erstklassige Rennreiter hervorzubringen. Er hat damit bewiesen, daß das Vorurteil der deutschen Ställe gegen deutsche Jockeys absolut nicht berechtigt ist. Es ist ihm in diesem Jahre nicht leicht gemacht worden, das Championat zu behalten, das ihm auch von seinem schärfsten Gegner Haynes nicht mehr entrissen werden kann.

Im vorigen Jahre ist Otto Schmidt eine besondere Ehrung zuteil geworden, die bisher außer ihm nur zwei große deutsche Sportsleute, Rademacher und Peltzer, besitzen. Er hat die goldene Sportsmedaille des Vereins deutscher Sportpresse erhalten. Als einziger Professional ist ihm diese Belohnung zuteil geworden; das zeigt, wie seine Ehrlichkeit, sein Sportssinn überall geschätzt wird. Es ist typisch, daß der Jockey Otto Schmidt bisher noch keinmal von der obersten Rennbehörde nach einem Rennen vor das Tribunal gerufen worden ist, er hat seine Siege stets einwandfrei und fair gewonnen. Wieviel Freunde sich der deutsche Klassechampion erworben hat, ist ihm schon oft bewiesen worden. Aber herzlicher und größer als durch die Ovationen anläßlich seines 1000. Sieges ist ihm dies bisher nicht dargetan worden.

Rennen zu Hoppegarten.

Im Ard Patrick-Rennen nur drei Pferde am Start. — Otto Schmidt feiert unter lebhaftem Jubel des Publikums auf Aurelius seinen 1000. Sieg.

t **Berlin**, 20. Sept. **(Eig. Drahtber.)** Vereinzelte starke Regenschauer und stürmische Winde gestalteten den Aufenthalt am Dienstag auf der Bahn des Union-Klubs gerade nicht angenehm, dazu wurde nur mittlerer Sport geboten. Das wertvolle Ard Patrick-Rennen wurde eine leichte Beute für Aurelius, der seine beiden Gegner Dorn II und Marcellus haushoch überlegen war. Immerhin war der Sieg des Weinbergschen Stalles Anlaß zu stürmischen Ovationen für Otto Schmidt, der mit Aurelius seinen 1000. Sieg absolviert hatte. Bei Sturm und Regen mußte Otto Schmidt dem Ansturm der Gratulanten standhalten. Ein Kranz in den Stallfarben wurde ihm über die Schultern gehängt. Im Auftrage des Union-Klubs überreichte Rittmeister Krause dem Champion eine prächtige Ehrengabe.

Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Rennen:

Anklang-Rennen. 2800 Mark. 1400 Meter. 1. von Richthofens Nicotin (Böhlke); 2. Alberich; 3. Prinzeß Frohsinn. Tot. 17. Pl. 11. 19. Unpl.: Rücksicht, Modewelt.

Marabou-Rennen. 2800 Mark. 1200 Meter. 1. Haniels Tasna (Williams); 2. Freier Wille; 3. Grimm. Tot. 20. Pl. 13. 30. 45. Unpl. Skalde, Gladiator, Pedrillo, Felix esto, Tende, Hochalp, Polonaise.

Hüon-Rennen. 3900 Mark. 1800 Meter. 1. Schumanns Schneeball (Grabsch); 2. Mansbach; 3. Dompfaff. Tot. 89. Pl. 24. 20. 21. Unpl. Lichtstrahl II, Burgfink, Mignon, Ignatia, Munin, Portland, Verona II, Sandoval.

Lichtblick-Rennen. 5200 Mark. 1000 Meter. 1 v. Arnims Lykaste (Williams); 2. Fervida; 3. Orlamünde. Tot. 81. Pl. 15. 13. 11. Unpl. Konkurrent, Achtung, Takata.

Ard Patrick-Rennen. 10 400 Mark. 3000 Meter. 1. v. Weinbergs Aurelius (O. Schmidt); 2. Dorn II; 3. Marcellus. Tot. 14. Drei Pferde liefen.

Goldgulden-Rennen. 3900 Mark. 1200 Meter. 1. Fellers Aeolus (Klotz); 2. Mulatte; 3. Ottogebe. Tot. 13. Drei Pferde liefen.

Lockruf-Rennen. 2800 Mark. 1600 Meter. 1. Welps Siegeszug (O. Schmidt); 2. Silberkatze; 3. Gio. Tot. 30. Pl. 11. 33. 14. Unpl. Vineta, Opferstein, Pharisäer, Streitfrage, Trianon, Clothilde, Elea, Die Afrikanerin.

Tennis.

Cilly Außem schlägt Frl. de Alvarez.

Paris, 19. Sept. Nach den beiden Niederlagen in der letzten Woche vermochte die Deutsche Meisterin, Frl. Cilly Außem, an ihrer Bezwingerin, Frl. de Alvarez, Vergeltung zu üben. Nach fast zweistündigem aufregenden Kampf mußte sich die Spanierin, die an der dritten Stelle der Weltrangliste steht, mit 7:5, 4:6, 6:4 geschlagen bekennen. Der Sieg ist wohl der bisher weitgrößte Erfolg der Kölnerin.

Das Internationale Tennis-Turnier in Montreux.

Das Internationale Herbst-Tennisturnier in Montreux (Schweiz) hatte am Sonntag stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Im Damen-Einzelspiel qualifizierten sich Mme. Golding-Frankreich und Frau Dr. Friedleben-Frankfurt für das Final. Die deutsche Ex-meisterin schlug in der Vorschlußrunde die Französin Mlle. Pons mit 6:1, 7:5. Im Herren-Einzelspiel verlor zunächst der Schweizer Meister Aeschliman gegen den dänischen Meister Axel Petersen 0:6, 0:6. Petersen wurde dann von dem italienischen Meister de Mopurgo mit 0:6, 3:6 8:10 nach erbittertem Kampfe geschlagen. In der anderen Hälfte des Herren-Einzelspiels setzte sich der Italiener de Stefani durch einen 7:5, 6:3 Sieg über den Anglo-Siamesen Fisher durch.

Dr. Peltzers zweiter Sieg in Paris.

Dem ersten großen Erfolg am Sonntag reihte Dr. Peltzer am Montag einen weiteren Sieg an. Der Deutsche Meister traf über 400 Meter erneut auf seinen erbitterten Widersacher Martin. Peltzer zeigte auch hier, daß er wieder im Vollbesitz seines Könnens ist und schlug den Franzosen überlegen mit vier Zehntel Sekunden. Der bekannte Franzose Feger belegte den dritten Platz. In den Sprinterstrecken war die Ueberlegenheit der beiden Amerikaner Scholz und Cummings auffallend. Degrelle kam auffallenderweise beidemal nicht über den vierten Platz hinaus. Einen weiteren amerikanischen Sieg holte Conger im 800 Meterlauf, den er in der vorzüglichen Zeit von 1:56,6 gewann. Im 400 Meter Hürdenlauf zeigte der Engländer Lord Burghley wieder seine bestechende Hürdentechnik und siegte in der guten Zeit von 56,3 Sek. Die Ergebnisse sind:

100 Meter: 1. Scholz-Amerika 10,8 Sek.; 2. Cummings-Amerika; 3. Theard-Frankreich; 4. Degrelle-Frankreich.

200 Yards: 1. Cummings-Amerika 19,8 Sek.; 2. Scholz-Amerika; 3. Sylvester-Frankreich; 4. Degrelle-Frankreich.

400 Meter: 1. Dr. Peltzer-Deutschland 48,8; 2. Martin-Frankreich 49,2; 3. Feger-Frankreich.

800 Meter: 1. Conger-Amerika 1:56,6 Min.

400 Meter Hürden: 1. Lord Burghley-England 56,3; 2. Viel-Frankreich; 3. Allart-Frankreich.

Boxsport.

Tunney verletzt?

Wenige Tage vor dem entscheidenden Kampf hat der Weltmeister Tunney das Pech, sich im Training zu verletzen. Es handelt sich um eine alte Verletzung am rechten Daumen. In der Anhängerschaft ist man um Gene in großer Sorge und man hat bereits einen Spezialisten hinzugezogen, um die Verletzung wirkungslos zu machen.

Ob sich die Sache wirklich so verhält, oder aber ob der „kluge Mann" vorbaut, ist nicht so genau zu kontrollieren, jedenfalls hat Amerika ein Vorsensationchen vor der Sensation. (Wir kommen auf den Entscheidungskampf, der am Donnerstag, den 22. September stattfindet, in einer ausführlichen Vorschau in unserer Donnerstag-Morgenausgabe zurück. D. Red.).

Ein „Dr. phil." Berufsboxer.

Dr. phil. Bach, Assistent im wissenschaftlichen mineralogischen Institut in Heidelberg, Sportlehrer während 6 Semester an derselben Universität, ist unter die Berufsboxer gegangen und bestreitet seinen ersten Kampf im Rahmen des von der Westfalenhalle am Sonntag, den 2. Oktober, veranstalteten Großkampftages mit der Hauptnummer Schmeling gegen Clement. Nach Student Haymann ist der Uebertritt Dr. Bachs ins Berufsboxerlager ein erneuter Beweis dafür, wie der Boxsport in allen Kreisen an Boden gewinnt.

Radsport.

Meisterschaft von Münster.

Die Meisterschaftskämpfe sollen, nachdem sie zweimal nacheinander verregnet sind, am heutigen Mittwoch fortgesetzt werden, wenn das Wetter es zuläßt. Das Programm des 20. Abends sieht vor: Ein Prämienfahren über 12, ein Meilenfahren über 18 Runden und ein australisches Verfolgungsrennen über 5 Kilometer. Die Rennen beginnen um 18 Uhr.

Briefkasten.

Liboristraße. Zur Herstellung von Einfriedigungen an der Straße ist die baupolizeiliche Genehmigung erforderlich. Sofern diese im vorliegenden Falle erteilt ist, können Sie Einwendungen nicht erheben. Ob eine Beschwerde Erfolg hat, vermögen wir nicht zu beurteilen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.**, Münster i. W.

Unterricht
in
Klavier u. **Theorie** (Generalbaß- u. Dual-Lehre)
erteilt
an Anfänger und Fortgeschrittene
Frl. Else Schülein
ausgeb. am Leipziger Konservatorium
Mitglied des D. Tonkünstlerverbandes
Rheine i. W., Lindenstr. 102

Alle Inserate
für hiesige u. auswärtige Zeitungen besorgt stets prompt und zu Original-Preisen ohne jeglichen Aufschlag die
Münstersche Annoncen-Expedition
E. Vendel G. m. b. H.
Salzstr. 57 (bei Niemer) **Tel. 4185**
(Vom Verein Deutscher Zeitungs-Verleger anerkannte Expedition.) p)

Große Versteigerung von 15 Öfen, Gasöfen, Kaminen usw.
Im freiw. Auftrage des Konkursverwalters Jos. Hinricher, hier, werden a Donnerstag, den 22. Septbr. 1927, vorm. 10 Uhr beginnend, in der Versteigerungshalle Teerhafe, Engelstraße 59, meistbietend gegen bar versteigert:
ca. 15 neue Öfen, Kamine, Gasöfen, Dauerbrenner, Eckeiche Kaffeemaschinen,
Besichtigung ½ Std. vorher. 87231
Paul Vennemann, beeidigter Versteigerer.

Mehrfamilienhaus bei guter Anzahlung zu kauf. ges. Off. unter J J 641 a. d. Gesch. *

Offene Wohnungen
Gebild. Herr findet behagl. **möbl. Zimmer** und erstklassige Verpflegung in gutem Hause. Näh Geschäft. *7780

In allen Stadtteilen
möbl. Zimmer
zu vermieten. f983za
Miet-Sensale
Bogenstraße 19.

Einf. möbl Zimmer in besserem Hause mit 2 Betten und Schreibtisch an 1 oder 2 Herren zu vermieten. * Erphofstraße 36.

Sonniges, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. in besserem Hause z. 1. 10. oder später zu vermiet. (Ludgeriplatz). Off. u. O J 622 a. G.

Einf. möbl. Zimmer zum 1. 10. zu vermieten. Hagedornstr. Nr. 16, 2. Etg. *

Ruhig gelegenes **möbl. Zimmer** (Kinderhauserstr.) ab 1. Oktober zu vermieten. Off. u. J J 1276 an die Geschst. *7801

Eine, auch zwei jg. Damen erhalt ruhige **Wohn.** mit oder ohne Verpfl. in bess. Hause bei e. alleinsteh. Dame. Näh Geschäftsstelle. *

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. in bess. Hause, Nähe Anatomie. Off. u. H H 602 an die Geschst. *7794

Möbl. Zimmer mit el. Licht von berufstätigen Herrn zu mieten gesucht Off. u. O P 627 a. d. Gesch. *

Junge Dame (berufl. tätig) sucht zum 1. 10. 27
freundlich möbliertes Zimmer
Offerten mit Preisangabe unter C C 635 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

2 möbl (od. unmöbl.) Zimmer in gut. Hause m. oder ohne Verpfl. v. 2 Herr. (Vater u. Sohn) z. 1. Okt. gesucht Ausführl. Off. m. Preisang. unt. R S 629 a. d. Gesch *

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer evtl. nur Wohnzim. m. Küchenbenutzung od. Kochgelegenheit v. jg. Ehepaar z. 1. 10. 27 im Zentr. d. Stadt ges. Ang. u. Nr. 5245 an Anz.-Annahme **Korte**, Michaelisplatz 7/8. *

Größerer Raum, evtl. mehrere kleinere für Ausstellungszwecke an Verkehrsstraße gesucht. Offerten unter K F 1278 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Graelstraße 59, 1. Et.

Möbl. Wohn- Schlafzimmer m. Morgk. in bess. Hause Nähe Bahn zu vermieten. Südstraße 91, part. *7792

Freundlich
möbl. Zim.
mit voller Pension in besserem Hause zum 1. 10. zu vermieten. * Näh. Hafenstraße 15.

Lagerplatz
mit Bahnanschluß und Brückenwage, sowie Stallung nebst Remise, auf Mauritz gelegen, ganz od. geteilt sofort zu vermieten. Gefl. Offerten unter D D 636 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Gesuchte Wohnungen
Stud. med. sucht **möbl Zimmer** (elektr. Licht) in bess. Hause. (Nähe Anatomie. Off. u. H H 602 an die Geschäft. *7794

Gut möbl. Zimmer mit Morgenk. zum 1. Okt. gesucht, möglichst Bahnhof oder Zentrum der Stadt. Off. unter W W 1283 a. d. G. *

Gutes Zim.
mit Morgenkaffee v. von einem hiesigen Spezialgeschäft f. erste Verkäuferin gesucht. Gefl. Offerten unter A B 2298 an die Geschäftsstelle. 87158

Junges, solides Ehepaar sucht
2 Zimmer und Küche.
Zeitgemäße Miete k. im voraus gezahlt w. Auch geg. Hilfeleistung angen. Offerten unter P R 628 a. d. Gesch. *

Offene Stellen
Zu sofort
erfahrene Köchin,
kath., mit guten Empfehlung gesucht. h8945)
Baronin Twickel,
Billerbeck i. W.,
Haus Hameren.

Geschäftshaushalt sucht zum 1. Oktbr. kath.
Mädchen
für Haus- u. Gartenarb. Offerten unt. **Nr. 5233** an Anz.-Ann. **Korte**, Michaelispl. 7—8. *779 a

Putzfrau für Freitags vormitt. gesucht. Näh. Gesch.

Sauberes, tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit, nicht unter 20 J., z. 1. 10. gesucht. Norbertstraße 23, 2. Etg. *

Für kleinen herrsch. Haushalt (2 Erwachs., 1 vierjähriges Kind, Einfamilienhaus) zuverlässiges, kinderl.
Alleinmädchen
gesucht gegen guten Lohn. Kochen erw. Vorzustellen ab 10 Uhr morgens.
Frau Behrens,
Südstraße 4.

Zuverläss. Mädchen, in Küche und Haushalt erfahren, gesucht.
Bruns,
Grevenerstraße 33. *

Für Herrenwäsche und Modeartikel
perfekte Verkäuferin
zum 1. November gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Alter und Bild unter F F 638 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Suche auf sofort, spätestens zum 1. Okt. e. gesunde, ehrliche und zuverlässige h8977
Haushälterin
im Alter von 35 bis 45 Jahren. Offerten m. Gehaltsansprüchen unt. J K 5154 an die Geschäftsstelle. h8977

Möglichst bald ein ehrliches, braves
Mädchen
für alle Haus- und Küchenarbeiten u. Melken gesucht. Gut. Lohn und gute Behandlung.
H. Riehoff,
Wolbeck. *

Aufgeweckt. Jungen als
Lehrling
für sof. od. später gesucht. f7227a
E. Schmieding
Maß-Schneiderei für Damen u. Herren
Gallitzinstraße 6.

Stundenfrau oder Mädchen
für einige Stunden in der Woche gesucht *
Frau Schmieding,
Gallitzinstraße 6.

Suche ein tüchtigen
Metall-Drehermeister,
der die Leitung in der Werkstatt voll u. ganz übernimmt, geg. hohen Lohn. Offerten unter T W 631 a. d. Gesch. *

Ein tüchtiger Metalldreher
gesucht gegen hohen Tarif. Offerten unter S T 630 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Klempner und Installateur
für sofort gesucht. f7223)a
W. Brandt, Dülmen.

Lehrling
für Rechtsanwaltsbüro zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Angebote m. Schulzeugnis erb. unt. G G 639 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Selbständiger Bäcker und Konditor
gesucht. Dauerstellung. Offerten an h8972
Joh Bausch,
Stadtlohn.

Inseraten-Acquisiteur
für e. mod. Reklame gegen hohe zum Teil fof. auszahlbare Provision gesucht *
Wilhelm Winter,
Oldenburg i O.,
Schließfach 25.

Zum 1. Nov. wird ein katholischer
Volontär
gesucht auf ein Gut von 500 Morgen mit Viehzucht, Schweinezucht und Mast. Landwirtssohn, der Landwirtschaftsschule besucht hat, wird bevorzugt. Gewährt wird Familienanschluß und Taschengeld. Bewerbungen u. F J 5153 sind zu richt. an d. Geschäftsstelle. h8976)

Zum 1. Oktober jung nüchterner Mann als 87208
Kutscher
gesucht.
Wilhelm Reckenfelderbäumer, Metzgerei,
Greven i. W.

Für sofort ein
kräftiger Lehrjunge
für meine Konditorei gesucht. h8968
Café Gaußelmann,
Coesfeld. Teleph. 130.

Suche zum 1. Oktbr. oder später tüchtigen
Ackerknecht
bei gutem Lohn und guter Behandlung. *
Gutsbes. Clem Farwick
Bösensell.

Suche zu sofort für mein Milch- und Fuhrgeschäft einen ehrlichen, fleißigen *7805
jungen Mann
(17 bis 20 Jahre.) Selbiger muß Lust u. Liebe zu Pferden haben. Familienanschluß.
C. Gerdemann, Münster, Kinderhauserstr. 17

Gesuchte Stellen

Modes!
Suche für sofort Stelle als
2- Arbeiterin.
Auch Saisonstelle angenehm.
Offerten unt. G Rb. 482 an die Geschäftsstelle **Rheine** Emsstraße 34a.

Tücht. junges Mädchen sucht Stellung in ruh. Haush. Gute Zeugn. vorh. Off. u. F G 620 an die Gesch. d. Bl. *

Junges Mädchen,
24 Jahre, perfekt in Küche und sämtlichen Hausarbeit, sucht Stellung als Alleinmädchen oder Haushälterin z. 1. Oktober oder später. Gute Zeugnisse sind vorhanden.
Offerten u. M 500 an die Inseraten-Agentur **Karl Darpe**, **Warendorf.** 87206

Witwe, 37 Jahre alt, sucht h8973
Stellung am Büfett oder als Stütze.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 995 an die Ann.-Exp. **Meinders u. Elstermann, Osnabrück.**

Köchin
sucht tagsüber Stellg. Off. u. M M 1279 an die Geschst. d. Bl. *

Erfahrene, tüchtige
Büglerin
nimmt noch Kundschaft an. Off. u. K L 624 a. die Geschst. d. Bl. *

Suche für m. Tochter, 17 Jahre, kath., Stellung für Küche und Haushalt zum 1. Okt. oder später. Off. unt. E E 637 a. d. Gesch. *

Dr.-Witwe, kathol., rüstige 50erin, tüchtig in Küche und Haushalt, alleinstehend, höh. Lehrerinexamen gemacht, sucht
Vertrauensstellung,
gleich welcher Art. Taschengeld erwünscht.
Gefl. Angebote unt. L M 5156 an die Geschäftsstelle. h8983

Suche für meinen Sohn, 17½ J., zu sofort eine
Lehrstelle a. Uhrmacher
Gefl. Offerten unter O G 1280 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Suche zum 1. Oktober Stelle als 87204
erster Ackerknecht.
Karl Strothoff,
Dackmar, Post Greffen,
Kreis Warendorf.

Suche zum 1. Oktober Stelle als 87205
erster Ackerknecht.
Theodor Beckmann,
Dackmar, Post Greffen,
Kreis Warendorf.

Vieh- u. Inventarverkauf.
Infolge Auflösung des Betriebes werden am **Dienstag, den 27. September,** nachm. 2 Uhr, bei Herrn Gutspächter **Heinrich Baumeister, Geist 32, Gut Giesbert**
3 gute Arbeitspferde, 7 Kühe, davon einige frischmelk, 2 hochtragende Rinder, 12 Schweine, (bis 150 Pfd.), 9 Läuferschweine, 1 vierzöll. und 1 zweizöll. Ackerwagen mit Kasten und Düngerflechten, 1 Landauer mit Geschirr, 1 Dogcart, 1 Dogcartwagen, 2 Federkarren, 1 Stirkarre, 1 Cultivator, 1 Wendepflug, 1 Zwingpflug, 2 Sachs'sche Pflüge, 1 Centrifuge, 1 Kartoffelquetsche, 1 Jauchepumpe, 1 Dezimalwage, 1 Viehwage mit Gewichten, 1 Tisch, wage mit Gewichten, 1 Häckselmaschine, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 Küchenschränke, 2 Truhen, 1 Herd, 2 Öfen, 1 Pöckelfaß, 1 Hobelbank, 1 Ziehbank, 1 Schraubstock, 1 Sackwage, Säcke, 1 Standuhr, 1 Regulator, 120 Riegelpfähle, 1 Weideneinfriedigung, 200 tr. Buschen, Hühner und verschiedene andere Gegenstände. Eine größere Partie **Steckrüben,** sowie **Roggen- und Haferstroh** öffentlich meistbietend, das Vieh gegen Barkasse, und das Inventar gegen **Kredit** und Bürgschaft verkauft. f7119)S
Frau Ww. Anton Möllers
Auktionator R. D. M.
Münster i. W. **Waldeckstr. 3**

Linoleum
sämtl. Fabrikate liefert fachgem. verlegt. f1151xw
Franz Gripekoven
Teppich-Spezialhaus
Münster i. W., Königstr. 45.

Hohen Verdienst
erzielen
Herren od. Damen
auch abgebaute Beamte, durch Übernahme unserer Vertretungen von elektr. Beleuchtungskörpern, Staubsaugern usw. direkt an Private, Behörden, Fabriken usw. *w
Offerten unter **L. L. 1277** an die Gesch.

Stuhlmachergehilfe, mit allen Maschinenarbeiten vertraut, sucht sofort Stellung.
Offerten unter B 5 an die Agentur Bourichter, Ottmarsbocholt. h8981

Jung. Bäckergehilfe sucht Stellung zwecks weiterer Ausbildung in der Bäckerei und Konditorei. Offert unter P R 5159 an die Geschäftsstelle d. Bl *

Zu kaufen gesucht
Einfchl. Bettstelle mit Matratzen u. Bett- und Einkochgläser zu kaufen gesucht. Off. unter E F 619 an die Geschäftsstelle. *7800

Guterhaltene eiserne Bettstelle, billig zu kaufen gesucht. Off. unter S S 1282 an d. G. *

Jagdhund
gut u. sicher arbeitend, sofort *
zu kaufen gesucht.
Offerten mit näheren Angaben u. äußerstem Preis unter J K 623 an die Geschäftsst. *

Zu verkaufen
Umständeh. verk. ich m. **Bienenstand,** bestehd. aus 2 Kast. u. 4 Körb. nebst Völk., fern. habe e. im 3. Felde stehend., gut ausgeb., sehr schön. **Jagdhund** abzug. Off. an **Franz Rengers, Metelen, Naendorf.** h8954

Einige Möbel bill. abzugeb *7802
Ludgeristr. 43, 3. Etg.

Eichen-Einfriedigungspfähle
1,80 bis 2,00 Meter lang, 10/14 Zentim. Durchmesser, waggonweise Nähe Hamm
abzugeben.
Gefl. Anfragen unt. E F 5071 an die Geschäftsstelle. h8847)

10/45 6-Sitzer N. A. G.
Innensteuerlimousine
mit Gazelle-Karosserie, Vierradbremse usw. in bestem Zustand und Ausrüstung zu verkaufen h894
Hans Steck,
Coesfeld Ruf 267.

1 Sitzliegewagen, fast neu, **1 Winterüberzieh.** 2 **Anzüge,** mittl. Fig. **1 Motorradanzug,** 1 **Paar Schuhe,** Gr. 39, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *

2 guterh. Kinderwagen preisw. zu verk. Rudolfstr. 12, 1. Etg.

Neuer, ungetr. Anzug für große, starke Figur billig zu verkaufen. * Warendorferstraße 227, Blitzdorf

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 13/14.

1928 **NASH** 1928
DIE FÜHRENDE WELTMARKE
Produktion 800 Wagen pro Tag
Jeder, welcher ein neues Automobil kaufen will, fordere
NASH
zur Konkurrenz auf. Es liegt in seinem Interesse. NASH war immer die anerkannt führende Weltmarke. Alle Verbesserungen, Verfeinerungen und neuen Errungenschaften finden Sie ungeachtet des Preises immer zuerst bei
NASH
Jetzt sind die Modelle 1928
eingetroffen u. lieferbar. Sie erregten das Erstaunen **Amerikas** und der ganzen automobilistischen Welt. – Die neuen Modelle stellen einen Wert dar, ungleich hoch ihrem Verkaufspreis. Besichtigen Sie das Beste, Neueste und Modernste, was
NASH
Ihnen bietet, bevor Sie einen unmodernen Wagen kaufen. Der Standard für Automobile für das nächste Jahr ist der
NASH
STANDARD 6
Wir bitten um einen unverbindlichen Besuch in Ihrem Interesse
Autorisierte Vertretung:
Focke & Co. Automobile Münster i. W.
Ausstellung: Servatiiplatz (neben Hotel Monopol) Telephon 3132—34 Fabrik: Bohlweg 156 / Warendorferstr. 175
Importeur: Engleberts Deutscher Automobil- und Motorenhandel G. m. b. H., Berlin W 30, Nollendorfstraße 21